

N°1 / 2023

– Das Magazin der Alpenvereinsjugend Österreich –



DREI D

Denkraum für die Jugendarbeit

VERWEGEN

Women.
Life.Freedom

THEMA

Junge Alpinisten
TEAM 3.0

VERWACHSEN

Respekt
am Berg

alpenvereinsjugend
österreich





KICK-START YOUR DAY

SIX TO NINE

THE SPEED HIKING COLLECTION



6:00 | ALTA BADIA
DOLOMITES



Coverbild: Alexander Blümel

Das Junge Alpinisten Team unterwegs auf Abschlussexpedition in Peru. Hier beim Aufstieg durch die Seraczone ins Hochlager des Alpamayo

Impressum

Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37 in 6020 Innsbruck
Telefon +43 0 512 59547-55
Fax +43 0 512 575528
Mail: jugend@alpenverein.at

ZVR-Zahl: 989190235
Redaktion: Simone Hütter

Abo- und Adressenverwaltung:
Melanie Gleirscher

Korrektorat: Isolde Ladstätter
Gestaltung und Produktion:
Büro Rene, René Raggl,
A-6426 Roppen, www.reneraggl.at
Druck: Alpina Druck, 6020 Innsbruck

Blattlinie: DREID ist ein Fachmagazin für Jugendarbeit. Jugendarbeit wird dabei als breites und vielschichtiges Thema betrachtet – offene, verbandliche Arbeit, jugendbezogene Themen und Jugendliche selbst finden Berücksichtigung. DREID ist überparteilich und konfessionell nicht gebunden.

Das Papier dieses Magazins wird zu 100 Prozent aus Altpapier gewonnen und der Druck erfolgt klimaneutral.

Gefördert von:

Bundeskantleramt



VORWORT

DRINNEN UND DRAUSSEN

Neues Jahr – neues Heft. Drinnen und draußen. Das ist das Thema dieser Ausgabe. Gemeinsam draußen zu sein, ist Kern der Alpenvereinsjugend. Draußen warten Freiheit und Abenteuer, Natur und Erholung. Wir können Energie tanken, die Akkus aufladen und den Alltag hinter uns lassen. Einfach mal im Hier und Jetzt sein. Und drinnen? Ohne das Draußen wäre das Drinnen wohl nicht so fein. Und ohne das Drinnen das Draußen nicht so wertvoll.

Wir meinen aber nicht nur das Drinnen im räumlichen Sinne. Vielmehr haben wir uns gefragt: Was macht das Draußensein mit mir? Was passiert mit mir? Was verändert sich?

Fragen über Fragen. Sybille und Michel Max geben uns Antworten. Oder das Junge Alpinisten Team 3.0, das für uns noch einmal auf zwei spannende Jahre zurückblickt. Wir werfen in dieser Ausgabe einen Blick auf „die Jugend“. Wir lassen die großen Themen der Welt nach drinnen ins Heft: Wir haben mit Nasim Eshqi gesprochen, einer kletternden Freiheitskämpferin aus dem Iran. Oder uns und euch gefragt, was es mit dem TikTok-Universum auf sich hat.

Draußen. Damit Natur und Umwelt noch möglichst lange Bestand haben, sind wir alle gefordert. 2033 wird der Alpenverein Klimaneutralität erreicht haben. Schritt für Schritt geht's vom Jetzt in die Zukunft. Möglichkeiten, einen Beitrag zu leisten, gibt es viele. Inspiration dafür geben euch Christinas vegetarische Rezepte, Christians Gore-Tex-Reparatur-Tipp oder Birgits & Bennis Beiträge zum Naturschutz.

Was das neue Jahr noch bringt? Wir wollen die Angebote des Alpenvereins noch inklusiver und diverser gestalten, Barrieren abbauen und allen Menschen den Zugang zur Natur und zum gemeinsam Draußensein ermöglichen. Mit dem umfassenden Kinderschutzkonzept geht es mit Workshops zu den Landesjugendtagen. Ein neues Jahr ist eine ideale Gelegenheit, Neues zu lernen. Allen Neugierigen empfehlen wir einen Blick in das bunte Kursprogramm auf der Website der Alpenverein Akademie.

Zweitausenddreißig sind wir auch so frei und machen aus einst vier Ausgaben des DREID-Magazins drei. Erwarten dürft ihr Altbewährtes und Inspiratives, Neues und Kreatives. Wir schauen zurück, wir blicken nach vorne und sind uns einig: Das neue Jahr bringt Gutes!

Gruß aus der Redaktion,
Simone



Simone Hütter ist für die Kommunikation und Medien der Alpenvereinsjugend Österreich verantwortlich.



P.U.L.S.-PRESSEPRAKTIKUM 2023

Bergluft schnuppern, Wege befestigen und markieren, im Wald und am Feld anpacken und darüber berichten – das ist das P.U.L.S.-Pressepraktikum! Im Sommer berichtet ihr ehrenamtlich von einer Umweltbaustelle oder helft bei Bergbauern mit, schreibt Presseaussendungen, fotografiert und knüpft Kontakte zu Journalist*innen! Los geht's mit den Starterworkshops – wahlweise im April, Mai oder Juni. Infos & Anmeldung unter www.alpenvereinsjugend.at/puls



UMWELTBAUSTELLEN 2023

Abschalten und anpacken. Ob beim Schwenden, Zäune befestigen, Mähen oder Heuen – auf unseren Umweltbaustellen leistest du einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz, lernst neue Freund*innen kennen und verbringst eine unvergessliche Zeit fernab vom Alltagstrubel. Also nix wie los, anmelden & anpacken. Mehr Infos unter www.alpenvereinsjugend.at/umweltbaustellen



COACHING FÜR SEKTIONEN

Ihr steht bei eurer ehrenamtlichen Arbeit vor Herausforderungen? Das Coaching-Team kommt zu euch in die Sektion und unterstützt euch. Ob bei Fragen zur Funktionsübergabe, Teamstruktur, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsaufteilung oder auch bei ganz individuellen Problemen, die Einsatzbereiche sind vielseitig. Ein Blick von außen oder eine objektive Meinung können oft hilfreich sein. Alle Infos findet ihr hier: www.alpenverein.at/coaching

ENTDECKE DIE NEUEN E-LEARNING-KURSE

Auf der E-Learning-Plattform der Alpenverein Akademie findet ihr laufend neue E-Learning-Kurse. Egal, ob über Laptop, PC oder Handy – hier könnt ihr euch digital weiterbilden. Einige Themen, die für eure Jugendarbeit relevant sein können, sind bereits umgesetzt – beispielsweise Recht und Haftung, Skitouren, Respekt am Berg oder die Geschichte des Alpenvereins. Unser nächstes web-based Training wird sich dem Thema Kinderschutz widmen. **Stay tuned!**

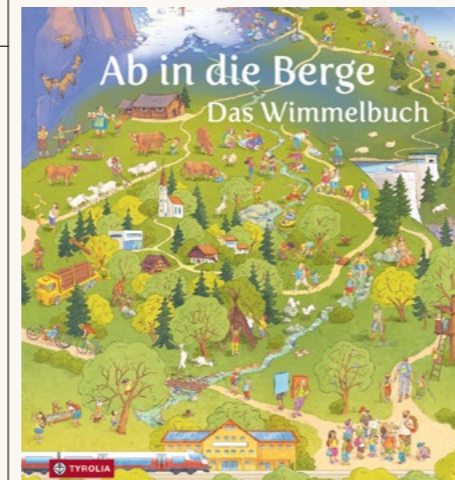


JUNGE ALPINISTEN-FÖRDERUNG 2023

Bereit für das nächste Bergabenteuer? Unser Fördertopf ist wieder gefüllt und alle Alpenvereinsmitglieder bis 30 Jahre können sich für die Junge Alpinisten-Förderung bewerben! Bis zu 500 Euro gibt es für eure selbst geplanten alpinen Abenteuer in den Disziplinen Skitouren, Skihochtouren, Bergsteigen, Alpinklettern, Hochtouren und Eisklettern. Alle Infos unter www.jungealpinisten.at

AB IN DIE BERGE – DAS NEUE ALPENVEREINSWIMMELBUCH

Mit Groß und Klein über Stock und Stein. Mit dem Wimmelbuch des Alpenvereins das Abenteuer Berg entdecken. Viele lustige Begebenheiten, originelle Figuren und spannende Details kann man da entdecken, so manches lernen oder auf Ideen kommen, was man in den Bergen so alles unternehmen kann. Die Reise führt bis hinauf in Schnee und Eis, zu den Gletschern und den einsameren Gegenden, bis man dann schaut, es vor Sonnenuntergang noch ins Tal zu schaffen und die Berge und ihre Tierwelt zur Ruhe kommen können. Infos & Bestellung unter www.alpenverein.shop



LANDESJUGENTTAGE 2023

Beim Landesjugenttag lassen wir die nächsten Jugend- und Familiengruppenleiter*innen hochleben, können uns austauschen, vernetzen und an interessanten Workshops teilnehmen. Eingeladen sind alle Mitglieder des Jugendteams.

Termine 2023 (bitte vormerken):

- Landesjugenttag Wien: 11.03.2023
- Landesjugenttag Kärnten: 22.04.2023
- Landesjugenttag Tirol: 29.04.2023
- Landesjugenttag Niederösterreich: 09.09.2023
- Landesjugenttag Oberösterreich: 18.11.2023
- Landesjugenttag Steiermark: 25.11.2023

THEMA

DRINNEN & DRAUSSEN

- 06 Drinnen und draußen – Drinnen und draußen
Sybille Kalas
- 09 Junge Alpinisten TEAM 3.0
Joanna Kornacki
- 14 Heute. Morgen. Alpenvereinsjugend
Simone Hütter
- 17 Investieren wir in die Jugend – jetzt!
Günther Ogris

BACK? TO THE FUTURE!

- 19 Eine Serie des Alpenverein
Museum & Archiv

VERWEGEN

- 20 Women. Life. Freedom
Thomas Wanner & Nasim Eshqi

VERWACHSEN

- 24 Der Mistkäfer
Birgit Kantner
- 25 RespektAmBerg
Benjamin Stern
- 26 Das Grundsatzprogramm (GSP)
Birgit Kantner
- 27 Selbstwirksamkeit im Klimaschutz
Michaela Jurda-Nosko



06



20



32



38

VERSPIELT

- 28 Spiele draußen
Bianca Somavilla
- 30 Methoden: Drinnen-draußen
Michel Max Kalas

SEILSAT

- 32 Deftig, dampfend, Wintertraum
Christina Düringer
- 34 Vom Wert der Dinge
Christian Bartak
- 36 Der Bundesjugendausschuss
Vera Kadletz
- 38 Der Alpenverein und das olympische Feuer
Angelika Faistauer
- 40 Ehrensache
Sophie S.
- 42 Tick tack, TikTok?
Simone Hütter

DRINNEN UND DRAUSSEN – DRINNENUND DRAUSSEN

Text — Sybille Kalas

Bundeslehrteamtreffen in Kaprun 2022.
In Workshops haben wir uns mit Tage draußen! – den pädagogischen Prinzipien der Alpenvereinsjugend beschäftigt. Eins davon ist Drinnen und Draußen. Es geht uns um „das Drinnen in mir“ und „das Draußen“ – und um das, was zwischen ihnen passiert.



Stille

In unseren Gruppen haben wir „das Drinnen“ mit einem Kreis symbolisiert, „das Draußen“ mit einem zweiten Kreis. „Das Draußen“ verstehen wir als unsere Lebenswelt, unseren Arbeitsplatz Natur. Zum Beispiel eine Gänseblümchenwiese. Der andere Kreis kann ein Baby symbolisieren, oder dich draußen unterwegs oder im Solo. Es gehören noch mehr Kreise dazu, so individuelle wie das Baby oder du: „Etwas“, das dem Baby und dir begegnet. Ein Gänseblümchen, eine Stimmung.... Machen wir uns Gedenken darüber, was zwischen den Kreisen passiert – passieren kann.

GESCHWISTERLICH VERBUNDEN

Beim Baby kannst du das beobachten: Es tut das, was wir später unterwegs mit unseren Gruppen „erkundendes Lernen“ nennen. Vielleicht zerlegt es das Gänseblümchen, steckt es in den Mund, isst es auf. Du kannst auch erkennen, nachfühlen, wie's dem Baby geht. Wahrscheinlich macht es einen zufriedenen, versunkenen Eindruck, solange du es nicht störst beim Wühlen im nächsten Maulwurfshaufen. Schaut man Kindern zu, hat man oft den Eindruck, sie pflegen eine geschwisterliche Verbundenheit mit ihrer Umwelt. Umwelt ist gleich Mitwelt. Die beiden Kreise stehen in Verbindung.

Wie steht es um diese Verbindung bei Erwachsenen? Bei dir? Man kann sich über die eigenen Verbindungen Gedanken machen. Versuchen, sie bewusst wahrzunehmen, zu registrieren und analysieren. Man kann andere beobachten und sich seinen Teil denken. Man kann Menschen danach fragen.



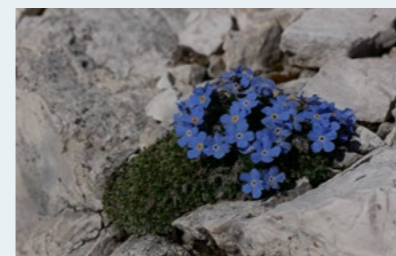
ALLTAGS-BEISPIEL

Unsere kleine Bergtour letzte Woche auf den nächstgelegenen Gipfel taugt als Forschungsfeld. Da sind zwei, die lassen sich während des gesamten Aufstiegs von blecherner Handymusik begleiten. Die schon blühenden Schneerosen haben sie wohl gesehen, aber haben sie den Kleiber gehört, der denkt, dass schon Frühling ist?

Da sitzt einer am Gipfel und schaut die ganze Zeit auf sein Smartphone. Er merkt nicht mal, dass er den bequemen Tritt blockiert, den die anderen gerne benützen würden, um an ihm vorbeizukommen. Er telefoniert lang und laut, dass auch alle seine Termine für morgen kennen. Hat er die letzten Nebelreste über dem See gesehen? Die gerade aufblühende Schneeheide? Den Dachsteingletscher am Horizont? Hat er wahrgenommen, dass er die Stille zerstückelt? Wie steht es da um die Verbindungspfeile zwischen den Kreisen auf unserer Zeichnung? In unseren Ausbildungskursen bitten wir die Teilnehmenden, sich Eindrücke von unterwegs zu merken. Vielen fällt das schwer. Etwas, was ich bemerkenswert und besonders schön oder spannend finde – eine besondere Pflanze, ein Geräusch oder einen Geruch – ist anderen nicht aufgefallen. „Das hab ich nicht gesehen...“ – doch, wahrscheinlich hast du's gesehen, aber nicht wahrgenommen. Es ist nicht in dein Bewusstsein eingedrungen.

WAHR-NEHMUNGEN UND AUFMERKSAMKEIT

Was hab' ich davon, wenn diese Wahr-Nehmungen hängenbleiben? Wenn ich sie in ein inneres Schatzkästlein lege, aus denen ich sie hervorholen kann oder aus dem sie ganz überraschend einfach rauspurzeln? Auch bei der kleinen Tour von letzter Woche sind beim Einschlafen Bilder aufgetaucht. Von Schneerosen und Spechtbäumen, aber auch von glitschig-gatschigen Wegen, auf denen man besser nicht ausrutscht. Beides erfordert Aufmerksamkeit. An eine besonders schöne Kletterstelle kann ich mich lange erinnern. Genauso an das stehende Totholz mit einem seltenen Pilz oder an meinen ersten himmelblauen Himmelsherold (Eritrichium nanum) in den Westalpen.



Himmelsherold

„DU BRAUCHST EINEN BODEN, DER DICH TRÄGT, UND DANN DEN MUT, DIE TÜR ZU ÖFFNEN. DENN DA DRAUSSEN IST AUCH BODEN, DU KENNST IHN NUR NOCH NICHT.“ (GERALD KOLLER)

Um Verbindungen zwischen den Kreisen herzustellen, muss erst mal was in dich reingelassen werden. Du musst deinen Kreis durchlässig machen, damit du das Gänseblümchen schlucken und im Maulwurfshaufen wühlen kannst. Dazu ist Zeitwohlstand nötig, Zeitlosigkeit. Ziellosigkeit. Da-sein im Hier und Jetzt, wie beim Baby. Leben in Echtzeit. Als Nächstes können die Pfeile deiner Aufmerksamkeit abgeschossen werden und nach draußen gelangen. Sie bringen dir den Ruf des Kleibers, die Schneeheide, den Dunst überm See zurück. Du nimmst Verbindung auf zu dem, was dir begegnet. Du nimmst es wahr.

WERTBESTÄNDIG

Dich packt die Sammel-Leidenschaft. Kletterstellen warten und Gipfelwege, Himmelsherolde. „Nie werde ich gegen die Freude abstumpfen, die ich empfinde, wenn eine Schar Gänse bei mir landet...“, sagte mein Lehrer Konrad Lorenz. Ich denke, es ist eine besondere Eigenschaft der Wahr-Nehmungen, die im Schatzkästlein landen, dass sie wertbeständig sind. Man weiß ja, dass risikoreiche sportlich-alpinistische Unternehmungen immer mehr „wollen“ – höher, steiler, risikoreicher. Die Wahrnehmungs-Fundstücke, die unseren dünnhäutigen Kreis überwinden, brauchen das nicht. Gegen sie gibt es kein Abstumpfen.

DÜNNHÄUTIG ARBEITEN

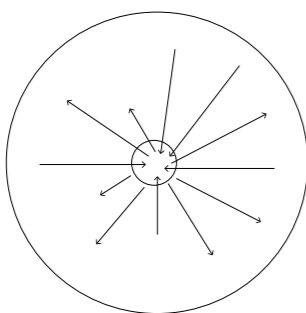
Was heißt das für unsere Arbeit? Die im dünnhäutigen Kreis finden Vieles. Themen, Fundstücke, Zusammenhänge, schöne Plätze und Wege. Dünnhäutige sprühen ihre eigene Begeisterung aus. Dünnhäutigkeit ist ansteckend.

Einer unserer Teilnehmenden hat bei der letzten Reflexionsrunde die „digitale Dekontamination“ als großen Gewinn unserer drei Tage draußen! hervorgehoben. Nichts davon gehört – nichts davon gesehen – nichts vermisst...aber ge-lebt und er-lebt in Echtzeit! Aufmerksamkeit kann man üben. Man wird belohnt mit einem gut gefüllten Schatzkästlein und mit dem Verstehen von Zusammenhängen, ökologischem Wissen und großer Neugierde auf das, was uns Tage draußen! bringen. Die intrinsische Motivation zum sich Einlassen, Erleben, Weitergeben, gemeinsam Entdecken, Fragen und Verstehen kann ihre Arbeit tun.

Keine Frage: Es sind nicht „nur“ Schönheit und Ästhetik, die entdeckt und gesammelt werden, es ist auch Wissen und damit Handlungskompetenz. Zu jeder Beziehung gehören Respekt und Distanz. Auch zur Naturbeziehung. Ob wir die Kreise derer stören, die mit uns ihren Lebensraum teilen, hängt auch von ökologischem Wissen und Handlungskompetenz ab. Das Schneehuhn hat kein Interesse an einem dünnhäutigen Kreis gegenüber dem Homo sapiens in seinem Lebensraum. Es will Abstand und Respekt. Wir aber sollen dünnhäutig sein und die Pfeile aus dem Schneehuhn-Kreis reinlassen und dessen Ansprüche respektieren. Manchmal tut eine Ausnahme der Sache gut: Lass dein Kind ruhig mal den Feuersalamander „hoppeln“, aber respektiere dann wieder dessen Ansprüche und erzähle davon. So entstehen ökologisches Wissen und behutsamer Umgang.

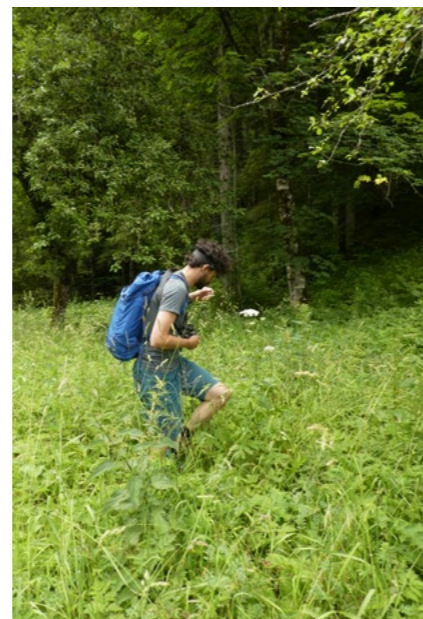
DRINNENUNDDRAUSSEN

In Kaprun haben wir zum Schluss zwei konzentrische Kreise mit Pfeilen in beide Richtungen gezeichnet. Drinnenunddraußen in stetigem Austausch.



Das Ziel unserer Tage draußen! soll das Gefühl des Zusammengehörens sein. Leben in Echtzeit mit gutem Bodenkontakt. „Die Füße am Boden“ – dieses Bild für eine tragfähige Naturbeziehung geistert durch unser Denken seit Jahrzehnten. Im Kurzfilm „Tage draußen! für Kinder“ kommt er (der Bodenkontakt) wieder vor. „... dass sie (die Kinder) nicht den Boden unter den Füßen verlieren, sondern dass sie wissen „Ich gehör‘ da dazu!“ Und man muss ihnen das gar nicht zeigen, man muss sie nur loslassen“.

Nicht nebenbei, sondern aus gegebenem Anlass: Hätte der Homo sapiens auf diesem Planeten Dünnhäutigkeit gegenüber dem, was mit Klima und Biodiversität geschieht, hätte er Respekt und Abstand zu Wildtieren und deren Lebensräumen, würde er weniger die Kreise derer stören, die mit ihm den Planeten bewohnen.... Wir haben in diesem Sinne eine besondere Verantwortung und die allerbesten Voraussetzungen: Wir arbeiten draußen! Berichte über Kinderbetreuungseinrichtungen lassen mich erschauern. Geht's da wirklich nur um indoor? Sprossenwände? Malstifte? Dauerbewachung? Wenn draußen, dann Schaukel und Wackelente auf Kunstrasen? Wie steht es um das Kinderrecht auf artgerechte Haltung (Renz-Polster 2011) in Beziehung zum Rechtsanspruch (der Eltern) auf einen Betreuungsplatz? Wenn wir unermüdlich von Naturbeziehung reden, geht es nicht um ein immer wieder grüßendes Murmeltier, sondern um eine echte Notwendigkeit. Der Boden unter den Füßen ist unabdingbare Voraussetzung für ökologisches, genauso wie für soziales Handeln, für ein sicheres Ankommen in der Welt.



Dünnhäutig.

Renz-Polster, Herbert:
Menschen-Kinder Plädoyer für
eine artgerechte Erziehung
Kösel, München 2011

www.tagedraussen.at/filme/kinder

www.alpenverein.shop/respektamberg-booklet-1774-12110



Sybille Kalas Diplom-Biologin ZQ Erlebnispädagogik, Referentin Bundeslehrteam Jugend, Referentin Alpenverein Akademie, Beauftragte für Kinder und Familien ... mit unerschütterlichem Vertrauen in die Wirkung von Natur

JUNGE ALPINISTEN TEAM – ZWEI JAHRE ABENTEUER IN FELS, SCHNEE UND EIS

Text — Junge Alpinisten TEAM 3.0 & Joanna Kornacki



Das Junge Alpinisten TEAM beim Eisklettern in Osttirol. V.l.n.r.: Much Mayr (Mentor), Max Reiß (Mentor), Ludwig Sandhacker, Hanna Löberbauer, Tobias Dichtl, Victoria Vojtech, Felix Gruber, Felix Webhofer, Thomas Fuchs, Lisa Pedrolini, Matthias Wurzer (Mentor), Alex Blümel (Mentor), Simon Gruber, Peter Lechner. Foto: Ramona Waldner

Zeit vergeht schnell. Gute Zeit bekanntlich noch schneller. Zumindest kommt es einem so vor. Zwei Jahre Junge Alpinisten TEAM sind kürzlich zu Ende gegangen – gefühlt in einem rasenden Tempo. Insgesamt 13 Updates und dabei unzählige gemeinsamen Klettermeter in Fels und Eis, tausende Höhenmeter auf den Ski, einige erstbegangene Routen, viele Schlechtwettertage, umso mehr lustige Hüttenabende und erholsame Saunagänge, gekrönt vom Grande Finale, der Abschlussexpedition nach Peru.

In den zwei Jahren beim Junge Alpinisten (JAP) TEAM sind Hanna, Vicki, Lisa, Peter, Simon, Luggi, Tom, Tobi und beide Felix(e) einen gemeinsamen Weg gegangen, begleitet von Mentoren des Programms der Alpenvereinsjugend. Gleichzeitig hat jede*r dabei ihren/seinen eigenen Weg beschritten, Grenzerfahrungen gemacht und ihre/seine Rolle im TEAM eingenommen. Eine prägende Zeit.

Ich durfte das Junge Alpinisten TEAM ab der Halbzeit begleiten und diese zehn spannenden Persönlichkeiten kennenlernen. Beobachten,

wie sich jede*r einzelne von ihnen weiterentwickelt, wie sie als Team zusammenwachsen und Freundschaften schließen. Nicht zuletzt konnte ich ihre Ansichten zum Alpinismus erfahren und viel besser noch – gemeinsam mit ihnen klettern!

An einem sonnigen Klettertag in Arco Anfang Jänner, also grad ein paar Wochen nach dem offiziellen Ende des TEAMS (Betonung auf offiziell, denn das TEAM ist nach wie vor gemeinsam unterwegs), habe ich mit einigen JAPs auf die letzten zwei Jahre zurückgeblickt. Was nehmen sie aus der Zeit im Junge Alpinisten TEAM mit? Welche Erlebnisse haben sich am tiefsten eingepägt? Welche Momente bleiben für immer in Erinnerung? Was schätzen sie an dem Programm? Würden sie sich nochmal bewerben?

Im Grunde sind sich alle zehn in vielerlei Hinsicht einig. Alle würden nochmal dabei sein wollen, das steht zumindest fest, denn „es war einfach eine geile Zeit“, so der Konsens. Mitgenommen haben sie Vieles: Wertvolle Tipps & Tricks von den Mentoren, die sie in ihren



Das Junge Alpinisten TEAM beim Abschlussabend im Dezember 2022. Foto: Anna Repple

Fertigkeiten in allen alpinistischen Disziplinen weitergebracht haben, prägende Erlebnisse in gemeinsamen Kletterrouten, ob in Cadarese, im böhmischen Sandstein oder an Eisfällen in den Dolomiten, eisige und windige, aber dafür besonders lehrreiche Tage im Schnee, organisatorische und infrastrukturelle Hürden einer Expedition mit zwölf Personen an Bord und nicht zuletzt, dass Höhenbergsteigen in fernen Ländern doch einige Herausforderungen mit sich bringt und man nicht mit allen geplanten Zielen bzw. Gipfeln in der Tasche zurückkehrt, dafür aber mit Erfahrungen, die eine*n von nun an das ganze Leben begleiten werden.

Was noch oder vor allem in Erinnerung bleibt, das sind die gemeinsamen Erlebnisse, die lustigen Momente, die Möglichkeit, auf Augenhöhe voneinander zu lernen und die gegenseitige Unterstützung und Motivation im TEAM und nicht zuletzt die Freundschaften, die in den zwei Jahren JAP TEAM entstanden sind.

Mit einem schönen Gefühl höre ich den Erzählungen des TEAMS zu und denke mir, dass es genau darum geht und das Junge Alpinisten-Programm genau deswegen so wertvoll ist. Neben dem alpinistischen Know-how werden junge Menschen ein Stückweit auf ihrem Weg begleitet und darin gestärkt, eigene Entscheidungen zu treffen. Zusammen mit den vielen Erlebnissen und Freundschaften, die sie auf dem Weg mitnehmen, wird sie die Zeit bei den JAPs (hoffentlich) ein Leben lang prägen.



Joanna Kornacki ist Mitarbeiterin in der Abteilung Jugend des Österreichischen Alpenvereins und Projektleiterin des Junge Alpinisten TEAM.

Junge Alpinisten TEAM

Zehn junge Alpinist*innen sind zwei Jahre gemeinsam unterwegs, haben die Chance, die eigenen Grenzen in allen Disziplinen des Alpinismus zu verschieben und eigenverantwortlich auf hohem Niveau auszuüben, begleitet von Mentoren – allesamt Weltklassealpinist*innen. Leistung steht dabei nicht im Vordergrund. Vielmehr geht es um gemeinsame Abenteuer, prägende Erlebnisse und ein Lernen auf Augenhöhe.

Das Programm Junge Alpinisten TEAM wird unterstützt von unseren Kooperationspartnern: Salewa, La Sportiva, AustriAlpin und Knox Versicherungsmanagement.

Ausführliche Berichte von allen Updates sowie der Expedition könnt ihr auf unserem Blog nachlesen:



Die Bewerbung für das Junge Alpinisten TEAM 4.0 startet am 01. April 2023. Alle Infos unter www.jungealpinisten.at und immer aktuell auf Instagram @ [junge_alpinisten](https://www.instagram.com/junge_alpinisten). #staytuned

ZWEI JAHRE JUNGE ALPINISTEN TEAM 3.0

ALPINKLETTERN IN ARCO

„Arco war spannend! Wir nutzten die paar Tage, um uns etwas kennenzulernen. Ziemlich schnell stellte sich heraus, wer in welcher Materie zu Hause ist! Neben kulinarischen Highlights am Abend, Saunagängen sowie eingeeizten



Badekesseln war ausreichend Zeit, lustige und spannende alpine Erfahrungen auszutauschen. Nicht selten gab es abends eine Knotensession, wo jeder seine coolsten Handgriffe mit dem Seil vorführte. Wir hatten sehr viel Spaß und freuten uns schon auf die vielen Updates und alles, was in den folgenden zwei Jahren auf uns zukommen würde!“ *Lisa Pedrolini*

EISKLETTERN IN OSTTIROL

„Es war nicht nur ein Update für unsere Eiskletterskills. Es hat auch gezeigt, wie sehr das noch recht neue TEAM innerhalb von vier Tagen zusammenwachsen kann, und wie super die Gruppe funktioniert, obwohl die Unterschiede bei Erfahrung und Vorkenntnissen im Eis gewaltig waren. Auch die Eiskletter-Neulinge unter uns waren schnell von den ersten unbeholfenen Metern im Eis beim sicheren und selbstständigen Klettern am Eisfall angelangt. Das geht nur so gut, wenn man voneinander lernen kann und die Erfahreneren unter den JAPs den Eiskletter-Neulingen zur Seite stehen, wenn die Mentoren einen mit Input und wertvollen Tipps unterstützen - und natürlich, wenn man von der Motivation und Begeisterung im TEAM geradezu mitgerissen wird!“ *Vicki Vojtech*



EISKLETTERN IN DEN DOLOMITEN

„Eisklettern in den Dolomiten! Mein persönlicher Platz eins der Updates. Angefangen bei den wunderschönen Mixed/Eis-Linien, die wir klettern durften, bis zu den entspannenden Saunagängen am Abend, war alles dabei.“ *Simon Gruber*



SKITOUREN-UPDATE AUF DER ESSENER ROSTOCKER HÜTTE



„Einsam aufgrund der Coronabeschränkungen befinden wir uns auf der Essener Rostocker-Hütte. Der Wind bläst stark von Norden, die Sicht ist schlecht und die Temperaturen sind tief. Trotzdem haben wir ein super Wochenende mit spannenden Touren und lernen viel zum Thema Orientierung, Spuranlage, Spaltenbergung sowie zur Verschüttetensuche. Die Hüttenabende sind legendär und gemeinsam mit Hüttenwirt und Co. singen wir die lustigsten Gstanzl. Alles in allem war es ein sehr abwechslungs- und lehrreiches sowie unterhaltsames Update bei eisig kalten Temperaturen.“ *Thomas Fuchs*

TRADKLETTERN-UPDATE IN CADARESE

Nass, blutig, aber verdammt lehrreich. Als eine der letzten Vorbereitungsaktionen vor der Expedition standen in Cadarese vor allem Seiltechniktraining und Teambuilding auf der Speisekarte. *Felix Webhofer*



HOCHTOUREN-UPDATE AUF DER OBERWALDER HÜTTE

Zwar waren die Zustiege am Gletscher mit den Schneeschuhen und die Spaltensturz-Aktion von Vicki nicht ganz das, was wir uns für dieses Update vorstellten, dennoch konnte jede*r für sich wieder etwas mitnehmen. Auch der Spaß bei so manchem Schlechtwetterprogramm auf der Hütte kam nicht zu kurz;) *Tobias Dichtl*



KLETTERN IN TSCHECHIEN

„Vom Regen aus Cadarese nach Tschechien verspült. Aus der ursprünglich geplanten Rissklettereian Granitwänden wurde eine Sandsteinkletterei an Türmen im böhmischen Paradies.“

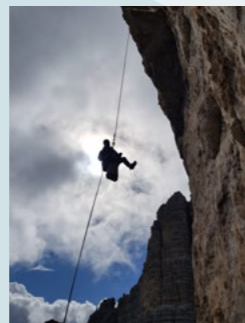


Klettern ohne Chalk, gesichert an selbstgeknüpften Knotenschlingen und zum Teil auch noch ohne Kletterschuhe – an diese Art zu klettern mussten wir uns erst einmal gewöhnen. Nach einem ersten Herantasten waren jedoch schnell alle Zweifel beseitigt und ein Turm nach dem anderen wurde erklommen. Im Rückblick war dieses Update sicherlich eines der Highlights innerhalb der letzten zwei Jahre, welches wir wohl ohne den Regen in Cadarese nie erlebt hätten.“ *Hanna Löberbauer*



ALPINKLETTERN-UPDATE IN DEN DOLOMITEN

„Alpinklettern in den Dolomiten ist immer etwas Besonderes. Vor allem in einer coolen Gruppe. Für mich war dieses Update eines der besten, da wir echt viele Klettertage hatten und ich mit fast jedem aus dem Team eine Route klettern konnte. Junge Alpinisten TEAM im wahrsten Sinne des Wortes!“ *Ludwig Sandhacker*

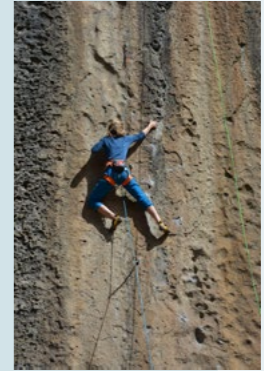


EXPEDITION IN PERU

Peru war der krönende Abschluss der letzten zwei Jahre. Wie bei den Updates lief auch hier nicht immer alles wie vorher geplant, doch die Erlebnisse waren großartig.



Hinsichtlich der Touren konnten wir zwar nicht ganz das erhoffte Pensum erfüllen, dafür haben wir wieder mal so viel Neues gelernt und so viele Dinge gemeinsam erlebt. Wir konnten auf über 4000 Metern während der Akklimatisation sportklettern, standen bei Windstille und Sonnenschein auf dem 5.423 Meter hohen Urus und genossen die schier unendlichen Weiten der peruanischen Hochebenen. Nebenbei lernten wir Locals und Bergverrückte aus der ganzen Welt kennen und bekamen so Einblicke in die unterschiedlichsten Zugänge zum Alpinismus, eine äußerst einprägsame Erfahrung!



Das Finale der Expedition suchte ein Teil des TEAMS am „schönsten Berg der Welt“, dem Alpamayo, und der andere Teil am unberührten Fels in der Nähe von San Marcos. In diesen gewaltigen Kalkwänden konnten drei neue Linien erschlossen und eine Menge neue Erfahrungen gesammelt werden. Am Alpamayo wurde dem TEAM aufgrund der Wetter- und Schneeverhältnisse der Gipfelerfolg zwar verwehrt, jedoch wurde der Aufstieg mit einem wundervollen Sonnenuntergang im Hochlager auf 5500 Metern und einer unvergesslichen Zeit belohnt.

Der Gedanke an die Expedition stimmt einen immer wieder heiter, es war schon eine verdammt coole Zeit! *Peter Lechner, Felix Gruber, Hanna Löberbauer, Thomas Fuchs*



WIE STEHT ES UM DIE JUGEND?

„STUDIE: WEGEN KRISEN BLICKT JUGEND
WENIGER ZUVERSICHTLICH IN DIE ZUKUNFT.“



„KINDER-STUDIE ZEIGT LANGZEITFOLGEN DER
PANDEMIE. LAUT DER STUDIE LEIDEN NOCH HEUTE
KINDER UND JUGENDLICHE IN VIELEN FÄLLEN
AN ANGSTSTÖRUNGEN UND DEPRESSIONEN.“



„DERZEIT IST ES FÜR DIE JUGEND NICHT
LEICHT, ZUVERSICHTLICH NACH VORN
ZU SCHAUEN. DIE HOFFNUNG AUF EINE
ZUKUNFT IN FRIEDEN UND WOHLSTAND
UND LEBENSFREUDE SCHWINDET.“



„CORONA, KLIMAWANDEL, KRIEG -
DIE KRISEN HINTERLASSEN IHRE
SPUREN BEI JUNGEN MENSCHEN.“



„WIR WERDEN ALS GESELLSCHAFT EINE
RIESENAUFGABE HABEN, DIESEN JUNGEN
MENSCHEN DIE ZUVERSICHT ZU GEBEN, DASS ES
SICH LOHNT, IN DIESEM SYSTEM DABEIZUBLEIBEN.“



HEUTE. MORGEN. ALPENVEREINSJUGEND - DIE ERGEBNISSE DER SORA-STUDIE ZUR VERBANDLICHEN JUGENDARBEIT

Text — Simone Hütter



Wie steht es um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen? Was wird aus ihren Träumen? Das haben wir uns auch gefragt. Deswegen haben wir gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen in Österreich, die alle Mitgliedorganisationen der Bundesjugendvertretung sind, eine Studie beauftragt. Durchgeführt wurde sie vom SORA-Institut. Ziel der Studie war es, die Wirkung von verbandlicher Jugendarbeit auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene abzubilden und zu untersuchen. Im Rahmen der Studie wurde im Sommer 2022 eine Befragung zur Wirkung der Kinder- und Jugendarbeit unter 2.000 jungen Menschen durchgeführt.

ERGEBNISSE DER STUDIE

Die Ergebnisse beziehen sich auf eine Auswertung der Altersgruppe 15 bis 24 Jahre und zeigen deutlich: Jugendarbeit wirkt! Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit macht alle stärker, sicherer und sozialer.

Kinder und Jugendliche profitieren als Nutzer*innen oder als freiwillig Engagierte – auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene - von Kinder- und Jugendorganisationen, besonders in Krisenzeiten.

Im Folgenden werden die aktiven Mitglieder von verbandlichen Jugendorganisationen kurz „Mitglieder“ genannt, ihnen gegenüber stehen „Jugendliche allgemein“. Wobei damit jene Jugendliche gemeint sind, die an der Studie teilgenommen haben, aber in keiner verbandlichen Jugendorganisation Mitglied oder aktiv sind.

VERBANDLICHE JUGENDARBEIT WIRKT AUF PERSÖNLICHER EBENE

- Jugendarbeit vermittelt wichtige Werte an junge Menschen: Mitglieder sind solidarischer und idealistischer als Jugendliche allgemein.
- Mitglieder weisen einen stärkeren Gemeinschaftssinn auf.
- Verbandliche Jugendarbeit unterstützt junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und stärkt die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen junger Menschen.
- Mitglieder zeigen mehr Teamfähigkeit als Jugendliche.

AUSWIRKUNGEN VON JUGENDARBEIT WÄHREND DER PANDEMIE

- Bereits vor der Pandemie war die psychische Gesundheit von Mitgliedern deutlich besser als von Jugendlichen allgemein.
- Während der Pandemie sind Mitglieder besser zurechtgekommen als Jugendliche allgemein.
- Mitglieder erlebten seltener Niedergeschlagenheit, Hoffnungslosigkeit oder Schwermut.
- Jugendarbeit unterstützt junge Menschen in Krisenzeiten
- Besonders in Krisenzeiten wird Jugendarbeit als sinnvolle Beschäftigung wahrgenommen.
- Jugendarbeit leistet Aufklärungs- und Bildungsarbeit, stärkt das Selbstbewusstsein und bietet Halt und Orientierung.

GESELLSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN VON JUGENDARBEIT

- Jugendarbeit wirkt auf die ganze Gesellschaft.
- Jugendarbeit vermittelt ein Zugehörigkeitsgefühl und stärkt die Gemeinschaft, stärkt das Vertrauen in die Demokratie und vermittelt ein Nachhaltigkeits- und Umweltbewusstsein.
- Jugendarbeit trägt maßgeblich zu Chancengerechtigkeit in der Gesellschaft bei.

KAMPAGNE „JUNGES ENGAGEMENT“ DER BUNDESJUGENDVERTRETUNG

Über 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche sind in Organisationen oder Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Österreich aktiv. Damit ihre Vielfalt und Wirkung breiter in der Öffentlichkeit bekannt wird und sie entsprechende finanzielle Mittel und Unterstützung erhält, macht sich die Bundesjugendvertretung mit der Kampagne „Junges Engagement“ für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit stark.

Mehr Infos dazu und die vollständige Präsentation der SORA-Studienergebnisse findest unter www.bjv.at/jungesengagement



Quellenangabe für Studienergebnisse: <https://bjv.at/wp-content/uploads/2022/10/PPP-Studienpraesentation.pdf>



ZUVERSICHT — EHRENAMT IN DER ALPENVEREINSJUGEND WIRKT

„Festes Vertrauen auf etwas zu erwartendes Gutes“ ist eine mögliche Definition von **Zuversicht**. Denn auch wenn Vieles in der Welt gerade nicht gut aussieht, lassen sich Freiräume finden. Als Ehrenamtliche in der Alpenvereinsjugend können wir die großen Krisen unserer Zeit, die besonders Kinder und Jugendliche sehr betroffen machen, nicht einfach so verschwinden lassen. Aber wir können fest auf das vertrauen, was uns guttut: Zeit in der Natur verbringen und wertvolle Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen. Am Bach, im Wald, oder am Berg kommen wir gemeinsam dem Zauber von Tage draußen auf die Spur. Den Rest der Welt können wir dabei für einen Augenblick vergessen. Wir leben in Echtzeit, im Hier und Jetzt.

Die positiven Auswirkungen der Jugend- und Familienarbeit in der Alpenvereinsjugend werden von den Ergebnissen der SORA-Studie bestärkt und sichtbar. Auch heuer werden wieder unzählige Tage draußen von unseren über 3500 ehrenamtlichen Jugend- und Familienmitarbeiter*innen ermöglicht. Wir blicken positiv und zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns über so viel freiwilliges Engagement für die Alpenvereinsjugend.



Simone Hütter ist für die Kommunikation und Medien der Alpenvereinsjugend Österreich verantwortlich.



INVESTIEREN WIR IN DIE JUGEND — JETZT!

Text — Günther Ogris

Immer wieder haben Jugendbewegungen mit Optimismus die Zukunft mitgeprägt. Freikörperkultur, Reformpädagogik, die Arbeiterjugend in der Vorkriegszeit, die 68er-Bewegung, die Anti-AKW-Proteste, die Friedensbewegung – Jugendbewegungen waren getragen von Optimismus und haben unsere Kultur und Politik entscheidend mitgeprägt.

Sich zusammentun, Gemeinschaften bilden, gemeinsam aktiv werden – eine wesentliche Komponente - nicht nur der politischen Beteiligung, sondern auch der sozialen Integration und Gesundheit. Aktuell ist die Jugend aber geprägt von multiplen Krisen. Pandemie, Krieg, Teuerung und die steigenden Temperaturen gehen einher mit apokalyptischen Vorstellungen, steigendem Angstniveau, Nervosität und Depressivität. Die Pandemie hat das Gemeinschaftsleben erheblich gestört.

Derzeit ist es für die Jugend nicht leicht, zuversichtlich nach vorne zu schauen – es gibt wenig Hoffnung auf eine Zukunft in Frieden und Wohlstand und die Lebensfreude schwindet. Sich eine Welt ohne Krieg, ohne Armut und Verzweiflung vorzustellen, wird immer schwieriger.

Die jüngste SORA-Studie für Ö3 zeigt eine depressive Stimmung (1): Die Pandemie bereitet den jungen Menschen nach wie vor Sorgen (56%) und hat das Vertrauen in die Zukunft untergraben. Machten den jungen Menschen letztes Jahr aber vor allem die fehlenden sozialen Kontakte zu schaffen, stehen inzwischen die mittel- und langfristigen Folgen im Vordergrund. Eine überwiegende Mehrheit (69%) geht davon aus, dass die Qualität ihrer Ausbildung während der Pandemie gelitten hat und dass ihnen dies nachhaltig schaden wird.

Jetzt, im dritten Jahr der Pandemie und neun Monate nach Beginn des Krieges in der Ukraine, in Zeiten mit 10 Prozent Inflation, glaubt die Mehrheit der Jugendlichen, dass ihre Zukunft düsterer ist als die früherer Generationen. (SORA-Studie für den BJV). Für die Jugendlichen ist es normal geworden, von Ängsten, Hoffnungslosigkeit, Depressivität und einem Mangel an Freude beeinträchtigt zu sein – das zeigen aktuelle SORA-Studien zur psychosozialen Situation.

Social Distancing führt zur Vereinzelung und Einsamkeit, schwächt die sozialen Kompetenzen und die Fähigkeit, für andere Verantwortung zu übernehmen. Social Media können das soziale Distancing nicht überwinden. Mit dem Finger über den Bildschirm zu streichen, ist um vieles weniger, als einen geliebten Menschen zu streicheln. Krieg, Teuerung, Erderwärmung belasten die Jugendlichen, sie befürchten die Spaltung der Gesellschaft. Statt Hoffnung für die Zukunft haben vier von zehn jungen Menschen derzeit Suizidgedanken (2).

Die Inflation trifft die Jugend massiv. Sie zählen vielfach zu den einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten, die unter der Teuerung besonders leiden. Ihre Möglichkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, die eigenen Lebensträume zu verwirklichen und eine Zukunft aufzubauen, wird deutlich eingeschränkt.

Die Radikalität der Letzten Generation im Klimaprotest, die Ausschreitung der Jugendlichen in der Halloweennacht, die Aggressivität mancher Impfgegner, etc. sind Folge dieser psychosozialen Entwicklung, die die Integration der Jugend stark beeinträchtigt hat.

Aber es gibt doch Möglichkeiten, gegenzusteuern. Die jüngste SO-RA-Studie für die Bundesjugendvertretung zeigt: Jene, die von den Jugendorganisationen erreicht werden, geht es deutlich besser als den anderen. Sie sind zuversichtlicher, haben mehr Selbstbewusstsein und mehr soziale Fähigkeiten. Sie haben bereits einmal Verantwortung für andere übernommen.

Warum sind diese Effekte so stark? Jugendorganisationen sind Organisationen, in denen Jugendliche mit und für Jugendliche arbeiten, wo Jugendliche lernen, für und mit anderen etwas zu tun und Verantwortung zu übernehmen.

Jetzt ist es Zeit für unsere Gesellschaft, in die Jugendorganisationen zu investieren. Die angekündigte Erhöhung der Bundes-Jugendförderung um 20 Prozent federt zwar die finanziell schwierige Situation für Kinder- und Jugendorganisationen vorerst ab – doch die Herausforderungen für die Jugend sind größer als je zuvor. Es ist Zeit, einen großen Schritt nach vorne zu machen, die finanziellen Mittel für die Jugendorganisationen noch deutlich zu erhöhen und langfristig durch

Inflationsanpassung abzusichern. Begleitend dazu sollten – für jene, die von den Organisationen nicht erreicht werden – die Mittel für die aufsuchende Jugendarbeit wie Parkbetreuung und Jugendcoaching und die offene Jugendarbeit in den Jugendzentren und Feriencamps ausgeweitet werden.

Das kostet den Steuerzahler. Doch es ist eine Investition mit einem immensen Return of Investment. Jugendliche, die etwas mit und für Jugendliche tun, das ist der Königsweg, den die Gesellschaft jetzt einschlagen muss. Nur so erreichen wir, dass unsere Jugend nicht zu Halloween randaliert, sondern wieder von einer besseren Zukunft träumen kann und ihre Energie für das bessere Miteinander der Zukunft mobilisiert.

1. C. Glantschnigg, et.al. (SORA 2022) www.sora.at/nc/news-presse/news/news-einzelansicht/news/bjv-studie-jugendarbeit-macht-stark-1138.html

2. M. Zandonella (SORA 2022) www.sora.at/nc/news-presse/news/news-einzelansicht/news/so-kann-es-nicht-weitergehen-1106.html

3. M. Zandonella (2021) www.sora.at/nc/news-presse/news/news-einzelansicht/news/studie-psychoziale-belastungen-in-wien-1065.html



Günther Ogris ist Geschäftsführer des SORA-Instituts (Institute for Social Research and Consulting).

BACK? TO THE FUTURE!

Gedanken weiterspinnen



*Warum ich zuletzt am liebsten
mit der Natur verkehre, ist
weil sie immer Recht hat
und der Irrtum bloß auf meiner Seite sein kann.*

WOMEN. LIFE. FREEDOM.

Die Geschichte einer
kletternden Freiheitskämpferin



Foto: Zac Moss

„ICH MÖCHTE ALLEN FRAUEN AUF DER WELT SAGEN, DASS SIE IHREN TRÄUMEN FOLGEN SOLLEN, NICHTS ANDERES ZÄHLT“. — NASIM ESHQI

THOMAS WANNER IM GESPRÄCH MIT NASIM ESHQI

Spätestens seit dem 16. September 2022, als Mahsa Amini in Teheran nach einer Verhaftung verstarb, ist der gesellschaftliche Konflikt im Iran auch in unseren Medien wieder sehr präsent. Der Unterschied zu früheren Protestbewegungen wie der Studentenrevolution im Jahr 1999 oder der Grünen Revolution 2009 liegt darin, dass sich der Widerstand durch sämtliche gesellschaftliche Schichten zieht. Ein Ende der Proteste ist nicht absehbar. Auch dieser Konflikt hat bereits zahlreiche Todesopfer gefordert, vier junge Iraner wurden bis heute hingerichtet. Iraner sind grundsätzlich sehr sportbegeistert.

Das macht die Athleten zu Meinungsführern- auch in der Protestbewegung. Der iranische Ringer Shoan Vaisi war bis 2011, nach seiner Flucht nach Deutschland, Teil des Nationalteams. Er versteht, dass sich aktive Athlet*innen mit Kritik zurückhalten und meint: „Für viele ist Profisport der einzige Weg aus der Armut. Und wer Kritik übt, hat keine sportliche Perspektive mehr!“

NASIM ESHQI – KLETTERIN UND FREIHEITSKÄMPFERIN

Zurückhaltung ist eine Eigenschaft, die Nasim Eshqi nicht kennt. Und das nicht nur beim Klettern. Meinen ersten Kontakt mit Nasim hatte ich vor sieben Jahren in der Türkei. Wir begegneten uns in einem Klettercamp in Geyikbayiri. An einem Ruhetag fragte sie mich, wohin ich denn zum Klettern gehen würde und als ich ihr erklärte, dass ich heute „Restday“ hätte, brach sie in schallendes Gelächter aus. „You Europeans are so funny! You’re resting all the time! You will never get stronger!“

Danach verbrachten wir einige Tage gemeinsam am Fels und ich hatte die Möglichkeit, Nasim besser kennenzulernen. Auch wenn ich das Konzept des pausenlosen Kletterns bis heute nicht nachvollziehen kann, hat mich Nasim immer wieder aufs Neue verblüfft. Nasim wurde 1982 in Teheran geboren und begann ihre sportliche Karriere als Kickboxerin. Sie gewann die Iranischen Nationalmeisterschaften

zehn Mal in Folge - bis sie auch hier angehalten war, bei internationalen Wettbewerben ihre Haare zu bedecken. Gleichzeitig entdeckte sie das Bergsteigen und kam so zum Klettern. Im Alter von 23 beschloss Nasim, dass Klettern das war, was sie für den Rest ihres Lebens machen wollte und verbrachte von nun an jede freie Minute am Fels. Obwohl Nasim viele schwere Sportkletterrouten punkten konnte (Mr nobody and extension Ms nobody 8b/b+), liegt ihr Fokus auf alpinen Mehrseillängen und Trad-Routen. In Kletter- und Coachingkursen brachte sie vielen begeisterten Neulingen das Klettern näher und hat sich in der Szene rund um den Globus einen Namen gemacht.

2018 wurde Nasim mit dem Albert Mountain Award ausgezeichnet. Die Begründung wie folgt: „Harnessing her remarkable willpower, courage and strength, Nasim Eshqi surpasses her own limitations on rock as well as those set by the environment. She gained recognition on the international climbing scene and is a source of inspiration for young athletes worldwide.“

Der Tod von Masha Amini stellte einen Wendepunkt in Nasims Leben dar. „We are all Masha Amini!“ Wie viele andere Frauen wurde auch Nasim des Öfteren von der Sittenpolizei im Iran inhaftiert. Sie saß im selben Gefängnis wie Masha Amini und wurde beschimpft und eingeschüchert. „Ich traute mich für Tage nicht mehr aus dem Haus und genau das ist es, was das Regime damit erreichen will!“ Im vergangenen Jahr traf Nasim eine folgenschwere Entscheidung und flüchtete aus dem Iran. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten versucht sie nun, sich in Italien ein neues Leben aufzubauen. Ich habe mit Nasim gesprochen und ihr einige Fragen gestellt:

NASIM, WIE GEHT ES EUCH AKTUELL IN EUROPA UND WIE HAT SICH EURE SITUATION HIER ENTWICKELT?

Ich fühle mich sicher. Ich habe das Gefühl, dass ein ganzes neues Leben vor mir liegt - wie ein Berg, der entdeckt werden will, ein neues Kapitel in meinem Leben. Ich muss viel lernen, viel tun. Es fühlt sich so an, als wäre ich auf einen Berg gestiegen und hätte den Gipfel erreicht. Aber sobald ich am Gipfel stand, habe ich erkannt, dass dieser

nur Teil eines größeren Berges ist und ich noch nicht wirklich am Gipfel angekommen bin. Der eigentliche Gipfel ist viel weiter oben. Also hole ich tief Luft und beginne, wieder nach oben zu gehen. Normalerweise ist es nach jahrelanger Erfahrung an der Zeit, von allem zu profitieren, was man bisher gemacht hat oder zumindest der Weg ist klarer. Aber in meinem Fall muss ich wieder ganz von vorne beginnen. Mein Zeugnis, mein Führerschein. Die westliche Gesellschaft erkennt nur ihre eigenen Papiere an. Wie auch immer, ich habe einen Weg vor mir und es gibt keinen Weg zurück.



Foto: Ray Demski



Foto: Zac Moss

WAS HAT EUCH SCHLUSSENDLICH BEWOGEN, DIESEN SCHRITT ZU GEHEN UND EURE HEIMAT ENDGÜLTIG ZU VERLASSEN?

Ich wollte mich nicht mehr selbst zensieren. Ich wollte nicht im Gefängnis landen. Ich war mir sicher, dass ich im Gefängnis lande oder hingerichtet werde, wenn ich zurück in den Iran gehe. Viele Jahre lang habe ich versucht, mein Umfeld zu ändern und habe das auch geschafft. Ich habe mir einen neuen Job im Iran geschaffen, bin meinen Träumen treu geblieben, ich habe mich geweigert, zusammen mit der Regierung ein Teil der Korruption zu sein. Ich habe nie in irgendeiner Weise mit der Regierung zusammengearbeitet.

Natürlich habe ich viele Vorteile verloren, die ich als unterstützte Athletin unter dem islamischen Regime im Iran hätte haben können. Ich war alleine. Trotz meiner Erstbegehungen und meiner neu eingebohrten Routen, sogar in großen Höhen, oder der Erschließung neuer Klettergärten mit meinem eigenen Budget und allem, was ich beim Klettern erreicht habe - war mein Name ausschließlich in westlichen Medien vertreten, aber wurde nie in iranischen Medien oder sogar im Verband erwähnt. Nur weil ich nicht unter ihrer Flagge arbeitete und mir nicht befehlen ließ, meine Haare beim Klettern zu bedecken. Ich wurde mehrere Male verhaftet und habe das Glück, noch nicht tot zu sein. Und das alles, weil das islamische Regime Mädchen zu nichts anderem inspirieren will, als Kinder zu gebären. Ich möchte nicht Teil dieses Systems sein.

WIE SCHÄTZT DU DIE AKTUELLE LAGE IM IRAN EIN? IST EIN ENDE DER PROTESTE UND EIN EINLENKEN DES REGIMES ÜBERHAUPT DENKBAR?

Die aktuelle Situation ist traurig, aber gleichzeitig ein Schritt in eine bessere Zukunft. Ich freue mich, dass die Frauen im Iran ihr Schneckenhaus zerbrechen, herauskommen und sich für ihre Freiheit einsetzen. Das brauchen wir - unabhängig zu sein und Unterdrückung nicht hinzunehmen.

WIE ERGEHT ES EUREM FREUNDSKREIS UND EURER FAMILIE? HABT IHR VIEL KONTAKT ZU IHNEN?

Jede*r im Iran ist in Gefahr, verhaftet oder getötet zu werden. Denn heutzutage gilt alles, was man im Iran tut, selbst sich auf der Straße zu zeigen, als Verbrechen. Sogar meine Familie ist in Gefahr. Ich kann kaum mit ihnen sprechen und es ist sehr schwierig. Das Internet ist abgeschaltet und meine Familie muss eine Proxy oder VPN-Verbindung verwenden, um ihre E-Mails checken zu können.

WELCHEN STELLENWERT HAT DAS KLETTERN MOMENTAN FÜR DICH? HABT IHR ÜBERHAUPT ZEIT UND MÖGLICHKEITEN ZUM KLETTERN?

Klettern ist gerade Therapie für mich. Natürlich ging Klettern für mich immer mit Gefühlen von „Freiheit“ und „Gleichheit“ einher. Diese Gefühle sind immer da. Dieser Tage ist es aber eher eine Therapie für einen Kopf, der voller schlechter Nachrichten von iranischen Hinrichtungen ist. Ich finde immer Zeit zum Klettern oder Laufen, auch in der härtesten und dunkelsten Zeit meines Lebens. Mal weniger, mal mehr. Natürlich konzentriere ich mich in diesen Tagen darauf, mich in einer anderen Gesellschaft einzuleben. Aber Berge und Felsen sind die Einzigen, die immer bei mir sind, mich verstehen, mir auf die Schulter klopfen und mir sagen: "Gib nicht auf, wir stehen dir immer bei".

HABT IHR BEREITS PLÄNE, WIE IHR EUER LEBEN HIER IN EUROPA GESTALTEN WOLLT?

Ich habe einige Pläne. Vielleicht klappen sie, vielleicht auch nicht. Aber ich probier's trotzdem. Ich möchte mir eine neue Existenz aufbauen. Einen neuen Weg einschlagen, der Perspektiven verändert und eine Karriere, die inspiriert. Besonders in den Bergen. Ich habe das Gefühl, dass die Zeiten vorbei sind, in denen männlich dominierte Ansichten vorgeben, wie die Dinge in den Bergen zu tun sind. Die Berge sind eigentlich ein Ort für alle. Ich sehe die Berge aus der Perspektive einer Frau und möchte das nicht ändern. Ich möchte mehr die Perspektiven einer Frau in die Kletterwelt bringen, die in so vielen Aspekten sehr anders und meiner Meinung nach flexibler und breiter sind. Ich sehe, dass die Klettergemeinschaft die Stärke der Weiblichkeit vermisst, und zwar derart, dass ein Held zu sein das ist, was eine männliche Denkweise darüber denken kann, während es einige andere Perspektiven gibt, die ignoriert und unterschätzt werden.

WAS MÖCHTEST DU MÄDCHEN UND JUNGEN FRAUEN AUF DEN WEG GEBEN - HIER IN EUROPA UND AUCH IN DEINER HEIMAT?

Ich möchte allen Frauen auf der Welt sagen, dass sie ihren Träumen folgen sollen, nichts anderes zählt. Sie sollten ihre Meinung sagen, auch wenn sie gegen das gesellschaftlich akzeptierte Bild verstößt. Zu den iranischen Frauen, besonders in dieser speziellen Situation der Revolution, muss ich nichts sagen. Sie kämpfen und geben ihr Leben für die Freiheit und ich möchte ihre Stimme sein.

WAS KANN JEDER EINZELNE TUN, UM EIN UMDENKEN UND EINE ÄNDERUNG IN DEINER HEIMAT HERBEIZUFÜHREN?

Zuallererst ist es wichtig, sich dessen bewusst zu sein, was gerade passiert. Wissen ist Macht.

Wenn die Menschen wissen, was das islamische Regime Frauen antut und wie sie daran gehindert werden, sich zu bilden, aber auch an vielem mehr gehindert werden, können sie sie unterstützen und über die aktuelle Situation sprechen – und zwar Zuhause, im Büro, bei der Arbeitsstelle und schlussendlich auch im Parlament. So würde niemand gewählt werden, der Diktatoren unterstützt. Firmen und Organisationen würden diesem terroristischen Regime nicht die Hand reichen. Als Mensch sollten sie nicht schweigen, wenn sie sehen, dass dort die Menschenrechte fehlen. Denn ein Schweigen nährt die Diktatoren und dann – früher oder später - ist es deren eigenes Gebiet, das von unersättlichen Diktatoren besetzt ist.



Thomas Wanner ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Mitarbeiter in der Abteilung Bergsport für die Bereiche Ausbildung und Sicherheit.

VOR UNSEREM INTERVIEW SCHREIBT MIR NASIM DIESE ZEILEN:

„My mental state has to stay in a way as if I came out from a big earthquake and I have to build everything again. This way I feel better.“ Unweigerlich stelle ich mir vor, was ich in dieser Situation machen würde. Meine momentanen Probleme wie „schlechter Winter mit wenig Schnee“, „Männerschnupfen“ oder „mangelnde Kletterform“ kommen mir beinahe satirisch lächerlich vor. Wie groß muss eigentlich die Belastung sein, ohne finanzielle Ressourcen in ein neues Land auszuwandern und seine Familie zurückzulassen? Weder haben die erlernte Sprache noch die in der Heimat absolvierten Ausbildungen Gültigkeit. Ein soziales Netz ist nicht vorhanden und scheinbar kleine Probleme oder Hürden erscheinen unüberwindbar. Die beinahe schon unwirklich anmutende positive Einstellung und der Tatendrang von Nasim täuschen ein wenig über die aktuelle Lage hinweg: „One day we will laugh about all this!“

Nasim Eshqi ist Kletterin, Freiheitskämpferin und Idol für viele junge Mädchen und Frauen. Sie träumt von einem Iran, in dem Frauen studieren dürfen, den Männern gleichgestellt sind und ohne Kopftuch auf die Straße gehen dürfen.

„WE LOVE TO FEEL THE WIND IN OUR HAIR, TOO!“

sagt sie auf der Bühne der Alpinmesse in Innsbruck. Im Saal ist es betroffen still. Was uns täglich über Medien und soziale Netzwerke streift, ist plötzlich real und trifft uns mit voller Wucht. Unweigerlich stellt sich die Frage, was wir, was jede*r Einzelne von uns tun kann? Hinsehen, informieren, nicht ignorieren, Social Media-Inhalte teilen, im Freundeskreis darauf aufmerksam machen und Persönlichkeiten wie Nasim unterstützen und ihr ein paar Steine auf ihrem ohnehin sehr holprigen Pfad aus dem Weg räumen.

TOTENGRÄBER, STIERKÄFER UND PILLENDREHER

Text — Birgit Kantner

Wie bitte? Fragt ihr euch jetzt auch gerade, über wen oder was wir nun sprechen? Eine Idee? Nein?! Lasst uns das Rätsel lösen. Hinter diesen Namen verbergen sich Käfer: kleine dicke, dunkle, metallisch schimmernde Käfer. Und zwar Mistkäfer, um genau zu sein. Je nach Art weisen sie teils lustige, teils auch etwas makabre Namen, wie im Titel ersichtlich, auf. Da es weltweit 250 Arten gibt – 59 davon allein in Europa – ist auch die Namensvielfalt recht groß.

Genauer schauen wir uns aber den „Gemeinen Mistkäfer“ an. Wissenschaftlich heißt er *Geotrupes stercorarius*. *Geotrupes* steht für „Erdborner“ (Geo = Erde; trupes = bohren). *Stercorarius* heißt übersetzt „Mist“ bzw. wird mit „der, der ausmistet“ angegeben. Und gemein ist er nicht, sondern sogar sehr fürsorglich. Bei den Mistkäfern ist nämlich besonders auffallend, dass sie eine ausgeprägte Brutpflege betreiben, und zwar Männchen und Weibchen gemeinsam. Das Paar bleibt zusammen, um für den idealen Lebensstart der Larven zu sorgen.

Grundsätzlich ernährt sich der Mistkäfer von so ziemlich allem, was ihm vor die Füße purzelt, wie verrotteten Pilze, Laub, Beeren und Früchten. Seine Hauptnahrung besteht jedoch aus dem Kot von Pflanzenfressern, also von Pferden und Kühen vornehmlich. Besonders „lecker“ finden die Käfer den Kot, wenn noch etwas Flüssigkeit darin zu finden ist. Daher sind sie ständig auf der Suche nach frischem Dung.



Aus dem ganzen Unrat dreht der Mistkäfer verhältnismäßig große Kugeln (daher: Pilleendreher) und rollt diesen gebastelten Kotball recht schnell durch die Gegend, um ihn vor Nahrungskonkurrenten in Sicherheit zu bringen. Dieses für ihn so wertvolle Nahrungspaket dient zum eigenen Verzehr oder als Nahrungsdepot für seinen Nachwuchs.

Durch ihre Neigung, Dung und Abfälle zu fressen, gehören die Mistkäfer, wie übrigens auch die Ameisen, einem sehr ausgeklügelten Recyclingsystem der Natur an. Durch den Abtransport von Kot und Dung sorgen sie zum einen für ein verringertes Krankheits- bzw. Seuchenrisiko, zum anderen düngen sie den Boden auf natürliche Art und Weise, indem sie durch das Vergraben von Kot Nährstoffe in die tieferen Bodenschichten mischen. Wissenschaftler*innen haben errechnet, dass die Mistkäfer in Amerika durchs Mistkugelbauen Einsparungen in der Höhe von 380 Millionen Dollar erbringen.

Die fleißigen, 16–25 Millimeter großen Käfer sind tag- und nachtaktiv, deshalb auch häufig zu beobachten. Auch fliegen können die kleinen Dickerchen, allerdings liegt ihnen das Fliegen nicht sehr und sie sind dabei eher etwas schwerfällig unterwegs. Lieber bewegen sie sich mit ihren selbst gedrehten Kugeln im Gepäck fort.



Birgit Kantner ist Ökologin und seit 2013 beim Österreichischen Alpenverein in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz tätig.

RESPEKT AM BERG

Text — Benjamin Stern

Oder kurz: RAB. So heißt die Initiative, die auf dem Mist des Alpenvereins wächst. Ziel ist unter anderem, durch Aufklärungsarbeit ebenjenen in der Bergwelt zu reduzieren. Denn manchmal stinkt zum Himmel, was an gewissen Hotspots links, rechts und teilweise auf den Wegen zu finden ist. Da haben selbst Mistkäfer keine Freude mehr. Freudig verkündet werden darf hingegen, dass RAB auch gustiosere Themen behandelt und sich mit den entstandenen Produkten auch an Jugendleiter*innen richtet.

RAB-QUIZ

Gilt die Wegfreiheit auch fürs Skitourengehen? Welche Strategien wenden Pflanzen an, um in großer Höhe wachsen zu können? Was können Bergsportbegeisterte tun, um naturverträglich unterwegs zu sein?

Das RespektAmBerg-Quiz behandelt insgesamt 30 Fragen zu Naturschutz- und Naturkundethemen. Nach dem Motto „Nur was man kennt, schützt man“ will das Quiz aufklären und zu respektvollem Verhalten am Berg animieren. Es gibt ein eigenes Sommerquiz (grün) und ein eigenes Winterquiz (blau).

Das Quiz ist outdoor-tauglich, die A5-Karten sind wasserfest beschichtet und wasserdicht verpackt. Es richtet sich an alle, die ihr Wissen in diesem Bereich auf spielerische Weise erweitern möchten, vor allem aber an Kursleiter*innen, Tourenführer*innen und Jugendleiter*innen, die ihre Aktivitäten mit Inhalten zu diesen Themen aufwerten wollen.

An dieser Stelle darf das Testurteil der bergundsteigen-Redaktion zitiert werden: „Unterhaltsam und äußerst kurzweilig! Ideal für Hüttenabende und Schlechtwettertage bei allen möglichen Bergsportkursen. Unbedingt bestellen!“ Sowohl Winter- als auch Sommerquiz können kostenlos per E-Mail bestellt werden: raumplanung.naturschutz@alpenverein.at



Benjamin Stern ist Mitarbeiter in der Naturschutzabteilung des Alpenvereins und Berg- und Skiführer.

RAB-BOOKLET

Im Oktober 2022 erschien die erste Auflage des Booklets „RespektAmBerg: Natur und Umwelt – Wissenswertes für Bergsportbegeisterte“. Warum braucht es dieses Booklet?

Immer mehr Menschen folgen dem Ruf der Berge. Ein respektvoller Umgang zwischen Menschen, aber auch mit der Natur wird immer wichtiger. Nur so können Konflikte vermieden, die Wegfreiheit langfristig gesichert und die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt – ein Hauptgrund, warum wir die Berge aufsuchen – erhalten werden. Das Booklet, das im Rahmen von Veranstaltungen der Alpenverein-Akademie an Kursteilnehmende ausgeteilt wird, aber auch im ÖAV-Webshop und im Buchhandel erhältlich ist, will einen Beitrag dazu leisten.

RAB-eLEARNING

Zu den Themen „Naturschutz im Alpenverein“, „Wegfreiheit“ und „Lenkungsmaßnahmen“ wurden eLearning-Module entwickelt. Diese können auf der Plattform elearning.alpenverein-akademie.at kostenlos besucht werden.

Letztlich geht es bei RespektAmBerg um eine gewisse Demut vor der Natur. Denn, wie sagte Arthur Schopenhauer schon so schön: „Jeder Dummkopf kann einen [Mist]käfer zerretzen. Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.“



Das Alpenschneehuhn gehört zur Familie der Raufußhühner. Kennt ihr weitere Vertreter?



GRUNDSATZPROGRAMM (GSP) LEICHT VERSTÄNDLICH UMGESETZT

Text — Birgit Kantner
Illustration — Roman Hösel

Vor zehn Jahren wurde bei der Hauptversammlung in Dornbirn das neue Grundsatzprogramm „Zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraumes sowie zum umweltgerechten Bergsport“ beschlossen. Dieses Grundsatzprogramm wurde gemeinsam vom Deutschen Alpenverein, vom Österreichischen Alpenverein und vom Alpenverein Südtirol erarbeitet und jeweils angenommen.



die Beziehung einer Person, die die einschlägige Expertise mitbringt. Vor allem aber verlangen sie Ausdauer in der laufenden Betreuung. Da ist der Weg dann etwas mühsamer, die Freude über das Erreichte aber umso größer.

Ein großes Dankeschön an alle jene, die uns ihre Praxisbeispiele zur Verfügung gestellt haben und uns bei der Erstellung und Umsetzung des Booklets tatkräftig zur Seite standen.

Das Grundsatzprogramm gliedert sich in eine Präambel und in zwölf Leitlinien, die von der Förderung des ganzheitlichen Naturverständnisses bis zur Ausrichtung der alpinen Infrastruktur für den Bergsport alle Bereiche umschreiben, in denen Ehrenamtliche in ihrer Funktion als Naturschutzreferent*innen im Sinne des Naturverständnisses im Alpenverein aktiv sein können.

Da sich das Grundsatzprogramm ähnlich wie der sperrige Titel liest, wurde das Programm auf Anregung unserer Funktionär*innen in eine leicht verständliche Version „übersetzt“. Doch es fehlte noch immer etwas, um wirklich einfach damit arbeiten zu können: praktische Umsetzungsbeispiele!

Deshalb geben wir nun ein Umsetzungshandbuch mit 20 erprobten und bereits erfolgreich umgesetzten Praxisbeispielen von Naturschutzreferent*innen für Naturschutzreferent*innen heraus.

Das schön illustrierte Booklet besteht aus einem bunten Mix von Beispielen, versehen mit praktischen Tipps von den Autor*innen. Einige Beispiele bzw. Maßnahmen sind überschaubar, recht schnell geplant und zügig umgesetzt. Ein paar Tage handfesten Einsatzes genügen zum Glück meistens. Andere, wie beispielsweise alle Biotoppflegemaßnahmen, Neophytenbekämpfungen und ornithologische Projekte, verlangen etwas mehr Einsatz und eventuell

Den Leser*innen wünschen wir viele Freude bei der Umsetzung und wir glauben, dass auch wirklich für jede*n etwas dabei ist, das den jeweiligen Interessen entspricht. Natürlich stehen wir von der Abteilung jederzeit mit fachlichem Rat und unterstützender Tat zur Seite.

Beide Booklets, das „GSP Leicht verständlich“ sowie das „GSP Leicht verständlich umgesetzt“ können kostenlos bei der Abteilung Raumplanung und Naturschutz unter raumplanung.naturschutz@alpenverein.at bestellt werden.

Weitere Infos dazu sind auch hier zu finden: www.alpenverein.at/portal/natur-umwelt/av-naturschutz/grundsatzprogramm-nsch.php



Birgit Kantner ist Ökologin und seit 2013 beim Österreichischen Alpenverein in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz tätig.

YES, WE CAN — SELBSTWIRKSAMKEIT IM KLIMASCHUTZ

Text — Michaela Jurda-Nosko

Handlungsmöglichkeiten erzeugen das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Das ist ein entscheidender Motivator für klimabewusstes Handeln. In meinen Umfeldern kann ich gemeinsam etwas bewegen.

„Zu mühsam, zu kompliziert, zu teuer.“ Ich sehe mir zu, wie meine Energie in einer Diskussion schwindet. Es geht um die Anreise zur nächsten Skitour. Das Ziel ist klar, die Anreise noch nicht. Ich rudere mit Argumenten für die Öffi-Fahrt. Ich werbe mit Reduktion von Schadstoffbelastung, mit Stauffreiheit und gelassenem Reisen.

„Ein Auto weniger bringt auch nichts.“ Ich setze fort und beuge mich auf das Glatteis der Krisendebatte. Lähmung macht sich in meinem Gegenüber breit. Eigentlich weiß ich es. So geht es nicht.

BEGEISTERUNG IST EIN STARKES ARGUMENT

Ich entscheide mich für einen anderen Weg: Ich erzeuge Bilder, die inspirieren und begeistern. Meine letzte Italienfahrt mit dem Nachtzug. Wenn selbst „Allontanarsi dalla linea gialla!“ im Bahnhof wie ein Gedicht klingt, wenn sich die Leichtigkeit bereits bei der Anreise einstellt und sich die Fahrt wie ein Gewinn an Zeit, Muße und Entspannung anfühlt.



Michaela Jurda-Nosko ist Naturschutzreferentin, Leiterin des Naturschutzteams Alpenverein Linz, Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach

EINE SPRACHE, DIE MOTIVIERT

Ich erzähle gerne und viel darüber und motiviere zum Ausprobieren. Je mehr Leute dieselbe Sache machen, desto mehr wird daraus soziale Norm. Dann ist es üblich, zum Beispiel mit dem Zug zum Berg zu fahren. Das macht es für mehr Menschen attraktiver, dasselbe zu tun. Dann können auch progressive klimapolitische Maßnahmen mehrheitsfähig werden.

NICHT ALLEINE GEGEN DIE KRISE - GEMEINSAME PROJEKTE

Ich suche Gleichgesinnte und finde sie schnell. In einem Unternehmen werde ich eingeladen, über die motivierende Sprache zur Verhaltensänderung zu sprechen. In der anschließenden Diskussion wird eine Idee geboren: eine Projektreihe zu nachhaltigem Verhalten im beruflichen Alltag. Neue Netzwerke entstehen.

Im Team Naturschutz planen wir, das Gütesiegel „So schmecken die Berge“ für eine Hütte in der Sektion zu etablieren. Über drei Länder und 40 Gebirgsgruppen erstreckt sich diese Initiative des Alpenvereins, bei der regionale Produkte im nachhaltigen Hüttenbetrieb für echten Geschmack sorgen. Gemeinsam finden wir mehr mutige Lösungen. Noch hatten wir keine Durchhängphase, aber sollte sie kommen, können wir uns gegenseitig motivieren und unterstützen.

ENGAGEMENT SCHAFFT SELBSTWIRKSAMKEIT

Ich lerne eine Reihe ambitionierter Projekte mit innovativen Zielen kennen. Meine Mitarbeit gibt mir das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Bin ich es, die zur Entwicklung nachhaltiger Lebensstile beitragen kann? Ja, gemeinsam mit anderen! Es gibt eine Menge an Gelegenheiten. Eine Gewissheit, die motiviert.

SPIELE DRAUSSEN

Text — Bianca Somavilla

Endlich Winter! Die weiße Pracht legt sich über unsere Landschaft und verwandelt die Natur komplett. Schnee ist wichtig für viele von uns. Mit unseren Kindern, Jugendlichen und Alpenvereinsgruppen verbringen wir im Winter schöne

Tage draußen. Wir erkunden, erforschen und probieren aus. Neben Rodeln, Skifahren, Snowboarden, Schneeschuhwandern, Eislaufen und Langlaufen gibt es noch so viele Spiele, die wir im Schnee gemeinsam erleben können.

Einfache Spielideen im Schnee

1. Picasso im Schnee

Alle Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Ein Kind wird zum Picasso ernannt und erhält von der gegnerischen Gruppe einen Begriff, welcher mit einem Ast in den Schnee gezeichnet werden muss. Nun versuchen die Mitspieler*innen der eigenen Gruppe, zu erraten, was gemalt wurde. Für jedes richtig erratene Bild gibt es einen Punkt. Welches Team erreicht als erstes zehn Punkte?

2. Das Lager füllt sich

Wir teilen die Teilnehmer*innen in zwei Gruppen ein. Nun gibt es eine vorgegebene Zeitspanne, in der jede Gruppe so viele Schneebälle formt, wie nur möglich. Jedes Team erstellt ein kleines Schneeballlager. Wie viele Bälle wurden innerhalb von wenigen Minuten gebaut?

3. Schneeball-Weitwurf

Mit Schneebällen wird nun weitergespielt. Beim Schneeball-Weitwurf ziehen wir eine Linie in den Schnee, von der aus jede/r Teilnehmer*in einen Schneeball wirft. Gewonnen hat, wer den weitesten Schneeball geworfen hat.

4. Schneeball-Zielwurf

Eine Alternative zum Schneeball-Weitwurf ist der Schneeball-Zielwurf. Die Kinder stellen einen Kübel in den Schnee und bilden einen Kreis herum. Nun wird abwechselnd versucht, mit Schneebällen den Kübel zu treffen. Findet man noch andere Materialien in der Natur, wie zum Beispiel Tannenzapfen, kann dieses Spiel auch damit gespielt werden.

5. Die größte Schneekugel

Wir bauen gemeinsam eine Schneekugel und dabei ist Schnelligkeit gefragt. Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt und jede Gruppe versucht, innerhalb von zwei Minuten eine riesige Schneekugel zu formen. Wer am Ende die größte Kugel vor sich hat, hat gewonnen.

6. Bauarbeiter im Schnee

Aus den zwei großen Schneekugeln kann nun ein Schneemann gebaut werden. Wer Lust hat, erschafft noch weitere Schneeskulpturen. Sehr einfach umsetzbar ist eine Raupe aus mehreren

hintereinander liegenden Schneekugeln. Ein Igel, dessen Kopf und Körper aus Schnee bestehen und die Stacheln aus dünnen Ästen. Oder ein Tisch mit Stühlen davor. Dieser Platz kann anschließend für eine gemeinsame Jause verwendet werden.

7. Hut ab!

Für ein bisschen Action nach dem Schaufeln und Bauen bietet sich das Spiel „Hut ab!“ an. Dem zuvor gebauten Schneemann wird ein Hut oder Kübel aufgesetzt. Nun versuchen die Kinder, mit Schneebällen den Hut vom Kopf des Schneemannes zu werfen.

8. Gegenstände ABC

Die Teilnehmer*innen werden in zwei Teams eingeteilt. Jedes Teammitglied hat nun die Aufgabe, die eigenen Taschen, den Rucksack, die Geldtasche und die Umgebung nach Dingen zu durchsuchen, deren Anfangsbuchstaben zusammen das gesamte Alphabet ergeben. Dabei sind Kreativität, Kommunikation und Kooperation die wichtigsten Gruppenziele. Welches Team ist am schnellsten? Konnte zu jedem Buchstaben im Alphabet ein Gegenstand gefunden werden?

9. Natur-Memory

Natur-Memory ist ein Spiel für jede Menge Spaß mit gleichzeitig viel Bewegung sowie Achtsamkeits- und Gedächtnistraining. Der Spielleiter/ Die Spielleiterin sammelt verschiedene Dinge aus der Natur, ohne diese zu beschädigen, und legt sie vor der Gruppe auf. Nun ist die Aufgabe der Kinder, sich auf die Suche nach denselben Gegenständen zu begeben. Diese werden mitgenommen und zum gemeinsamen Sammelpunkt gebracht.

Keine Schneeflocke gleicht der anderen

Schnee entsteht bei Temperaturen unter null Grad. Dabei besteht er aus vielen, kleinen Eiskristallen, die fest miteinander verbunden sind. Schneekristalle sind aufgrund der Molekülstruktur des Wassers immer sechseckig oder ein Vielfaches davon. Doch das genaue Aussehen hängt stark von der Temperatur-, Druck- und Feuchteverteilung entlang des langen Weges durch die Atmosphäre ab. Da jede Schneeflocke einen anderen Weg nimmt, gibt es unzählige unterschiedliche Formen. Somit ist es unwahrscheinlich, dass eine Schneeflocke einer anderen gleicht.



Bianca Somavilla ist Coach und Trainerin für Persönlichkeits- und Teamentwicklung und Jugendleiterin in der Sektion Stubai. In ihrer Freizeit verbringt sie jede freie Minute draußen – im Winter mit Ski, im Sommer am Mountainbike.

10. Komm mit! Lauf weg!

Alle Gruppenmitglieder stellen sich in einem Kreis auf. Ein/e Spieler*in ist der Antipper und bewegt sich außerhalb des Kreises um die Gruppe herum. Er sucht sich eine/n Mitspieler*in aus und tippt diesem auf den Rücken. Dabei ruft er entweder „Komm mit!“ oder „Lauf weg!“. Mit diesem Kommando beginnt ein Wettrennen. Der/ die Antipper*in läuft so schnell er kann einmal um den Kreis herum. Der/die Angetippte muss ebenfalls sofort losrennen. Beim Kommando „Komm mit!“ muss er/sie dem/der Antipper*in nachlaufen. Bei „Lauf weg!“ muss er in die entgegengesetzte Richtung laufen. Ziel ist es, als Erstes in die frei gewordene Lücke zu schlüpfen. Derjenige, der langsamer ist und keinen Platz im Kreis hat, wird zum/zur nächsten Antipper*in.

11. Fehler finden im Wald

Beim Waldspaziergang wird ein kleines Gebiet als Spielfeld definiert. Wenn zwei Gruppen gegeneinander spielen, steckt jede Gruppe ihr eigenes Gebiet ab. Anschließend werden vom Spielleiter/ der Spielleiterin zehn Gegenstände versteckt, die hier nicht hingehören. Für kleinere Kinder könnte das ein Schal oder Spielzeug sein. Für ältere Teilnehmer*innen kleinere und unauffälligere Dinge. Nun fällt der Startschuss zur Suche: Wer findet alle Fehler? Welches Team findet die Fehler zuerst?

DRINNEN — DRAUSSEN

Text — Michel Max Kalas

Wie können wir Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene dabei unterstützen, sich für das „Draußen“ zu öffnen?

Wie können wir sie unterstützen, mit ihrem „Drinnen“ in Dialog zu treten?
Wie können wir sie unterstützen, „dünnhäutig“ zu sein.

Anhand dieser Fragen wird ein nicht zu vernachlässigender Unterschied zwischen der Arbeit mit Kindern und jener mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen sichtbar.

Wie Sybille in ihrem Text schreibt, sind Kinder von Natur aus „dünnhäutig“. Es braucht nicht viel, um sie mit ihrer Um-Welt in Kontakt treten zu lassen, ihr „Drinnen“ mit dem „Draußen“ in Dialog treten zu lassen. Wir können sie an starke Plätze begleiten. Wir können ihnen Vertrauen schenken, sie sich frei bewegen lassen, sie ihre Um-Welt selbstständig er-leben lassen.

Wir können ihnen dabei eine sichere Basis bieten, zu der sie immer vertrauensvoll zurückkehren können und von der sie erwarten dürfen, dass sie zur Stelle ist, wenn sie gebraucht wird – um brenzlige Situationen lösen zu helfen, um Fragen zu beantworten, um Sicherheit und Bestätigung zu geben.

Außerdem können wir Tage draußen! mit Kindern durch eine gewisse „Dramaturgie“ – so nennen wir das in unseren Kursen – bereichern, ihnen einen Rahmen, eine Struktur geben. Wir können etwa einen ganzen Tag damit zubringen, uns auf eine Nacht im Freien vorzubereiten (was für die Kinder meistens darin besteht, sich den gewählten Platz spielend anzueignen). Dazu gehört natürlich das Etablieren einer Feuerstelle, das Aufbauen eines Lagers (z.B. einer Notfallplane für den Fall, dass es zu regnen beginnt), das Kochen, das Jausnen, die Teepause, ...

Eine besondere Herausforderung – für Begleitende ebenso wie für Kinder – kann es sein, Zeit-Räume zu öffnen, die im Alltag selten betreten werden.

Dämmerung und Nacht etwa. Ein stiller Laternenweg, der schweigend und bedächtig, alleine oder in kleinsten Gruppen (z.B. Elternteil plus Kind) beschritten wird, mit einem kleinen, gemeinsamen Ritual am Ende – ein Erlebnis, das das Potenzial hat, lange nachzuhallen.

Oder ein Nachtgeländespiel. Und dann das Frühstück in der Morgendämmerung, mit klammen Fingern am wieder entfachten Feuer

Bei der Arbeit mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen kann die Sache schon ganz anders liegen.

Die Durchlässigkeit für einen Dialog von „Draußen“ nach „Drinnen“, von „Drinnen“ nach „Draußen“ ist in dieser Lebensphase oftmals eine so zutiefst persönliche Angelegenheit, dass der „Außenwelt“ sehr wenig davon mitgeteilt wird, wir wenig davon merken und junge Menschen auch sich selbst gegenüber diesen Dialog nur schwer zulassen können. Dennoch denke ich, kommen auch hier zuallererst die bereits oben beschriebenen „Methoden“ zum Zug: starke Plätze, geschenktes Vertrauen, Dasein als sichere Basis beim Beschreiten neuer Räume. Und dann fordern Jugendliche/junge Erwachsene noch etwas: Sie fordern, gefordert zu werden. Fordernd kann es sein, einen Schritt über die gewohnten, körperlichen Grenzen hinauszugehen. Fordernd kann es sein, den Dialog zwischen dem „Drinnen“ und „Draußen“ vor sich selbst zuzulassen, etwa in einem Solo, aber auch – über die gewohnten sozialen Grenzen hinausgehend – mit der „Außenwelt“ zu teilen, was man in diesem Dialog erfahren hat, wie man ihn erlebt hat.

Fordernd kann es auch sein, sich auf ganz basale, kindliche Wahrnehmungsübungen einzulassen (oder wenigstens trotzdem mitzumachen) oder aber – wenn wir die Zeit haben – die Langeweile zu ertragen (was ja nicht weniger bedeutet, als sich selbst zu ertragen), einfach da zu sein, ohne ein lautes „Draußen“, das den Dialog, der da sein könnte, übertönt.

Ja, ich denke, auch das Schaffen und Ertragen von Langeweile – bevorzugt an Plätzen mit hohem natürlichem Aufforderungscharakter – können wir getrost in unsere Methodensammlung aufnehmen.

Bei aller Methodenvielfalt sollten wir aber das Eine nicht vergessen oder übersehen: Jede Methode ist nur so gut, wie sie in den Kontext passt. (Kontext verstehe ich hier im Sinne eines „Ökosystems“, das von unzähligen biotischen und abiotischen Faktoren gebildet und beeinflusst wird und daher schwer greif- bzw. beschreibbar ist).

Bis zu einem gewissen Grad können wir den Kontext schaffen bzw. beeinflussen. Darüber hinaus gilt es aber, ihn zu „erspüren“, zu bewerten und ihm die Wahl der Methode anzupassen (auch wenn die Methode darin bestehen mag, keine Methode anzuwenden).

Im Folgenden möchte ich eine kleine, exemplarische Auswahl an Methoden vorstellen, die sich gut in die „Dramaturgie“ eines Tages draußen! einbetten lassen:

FEUER

Natürlich muss ein Lagerfeuer mit dem/der jeweiligen Grundbesitzer*in abgesprochen und im Idealfall bei der Gemeinde angemeldet werden. Außerdem will der Platz mit Bedacht gewählt werden, bzw. wo es sich anbietet, können bereits bestehende Feuerstellen genutzt werden. Wird das Feuer über Nacht nicht gelöscht (um in der Früh die Glut nutzen zu können), muss es bewacht werden. Wenn Wind aufkommt, sollte jedenfalls gelöscht werden, besonders wenn Wald in der Nähe ist.

SOLO

Die Teilnehmer*innen verbringen eine gewisse, vorher vereinbarte Zeit (5 Minuten bis ...) an einem selbst gewählten, möglichst einsamen Platz im Gelände. Schweigend, mit einem bestimmten Thema zur Reflexion, das man mit auf den Weg gibt – zur persönlichen Nachbetrachtung einer Übung, eines Tages, ... Die Eindrücke aus dem Solo können im Gesprächskreis, schriftlich, grafisch, ... verarbeitet werden.

MEIN BAUM

Zweiergruppen. Einer Person werden die Augen verbunden. Die andere Person führt sie nach vorher besprochenen Wertschätzungs- und Vertrauensgrundsätzen auf verschlungenen Wegen zu einem Baum. Hier befühlte die geführte Person den Baum und seine direkte Umgebung und versucht, sich den Baum so einzuprägen. Anschließend wird sie zurück an den Ausgangspunkt geführt und versucht nun, ihren Baum mit offenen Augen wiederzufinden. Rollentausch. Die Erlebnisse können in einer Reflexionsrunde besprochen werden.

Eine erweiterte Methodensammlung findet ihr auf unserem Blog via www.alpenvereinsjugend.blog



Michel Max Kalas ist freischaffender Biologe und Outdoor-Trainer. Er widmet sich im Besonderen der basalen Naturerfahrung und Naturvermittlung für (jüngere) Kinder und der ökologischen Bildung.



Hüttenessen, Campküche & Lagerfeuer-Classics

DEFTIG, DAMPFEND, WINTERTRAUM

Eine Hommage an Hildegard. Nein, nicht Hildegard von Bingen – sondern Oma Hildegard aus Vorarlberg. Sie, wie so manche Oma, macht die mit Abstand weltbeste Gerstensuppe. Und gibt es etwas Ikonischeres für einen eisig kalten Wintertag als eine duftende Gerstensuppe mit frisch duftendem Brot?

Text — Christina Düringer

Comfort Food von Feinsten – wie es heutzutage genannt wird. Wärme von innen, von der ersten bis zur letzten Zutat klimafreundlich und schmeichelt Portemonnaie bis hin zum Gaumen. Schluss der Lobeshymne, hier gibt es für all diejenigen, die nicht Tür an Tür mit ihren Großeltern wohnen, ein Rezept mit Hoffnung auf eine Wie-bei-Oma-Nostalgie im Teller. Üblicherweise werden solche Rezeptschätze unter keinen Umständen rausgerückt. Ich hege deshalb auch hier den Verdacht, dass mir Oma irgendeine Zutat verheimlicht hat, die sie in einem unaufmerksamen Moment noch schnell in die Suppe gemogelt hat.

Man sollte sich jedoch bewusst sein, dass Gerstensuppe als auch selbstgebackenes Brot gemütliche Angelegenheiten sind. Das Vorhaben eignet sich deshalb am besten für ein Schlechtwetterwochenende, das man ohne Gewissensbisse mit einem guten Buch oder einer Serie drinnen verbringen kann. Etwas Aufmerksamkeit braucht die Gerstensuppe beim Köcheln nämlich. Die Belohnung? Eine gemütlich-warme Stimmung in der Wohnung. Hygge, wie man in Dänemark sagen würde. Für die narrensichere, low effort-Variante höchstens auf das Brotbacken verzichten und optimalerweise ein „Pärle“ in der Bäckerei holen – original gehört zu Gerstensuppe laut Hildegard nämlich Weißbrot.

Das Rezept ist vegetarisch, doch für wen ohne Speck die Suppe nicht auf den Tisch kommt, soll sich frei fühlen, diesen eigenständig dazuzugeben. Oder mal was Neues ausprobieren und dem Klima zuliebe Räuchertofu klein schnippeln, in etwas Öl anbraten und beim Würzen mit in den Topf unterrühren. Wer mitdenkt, kramt schon mal den größten Suppentopf hervor, denn am nächsten Tag schmecken Gerichte dieser Art erfahrungsgemäß noch besser! Und, ach ja, einfrieren lässt sie sich auch perfekt! Also, don't be shy und koche vorausschauend gleich eine größere Menge! Gerstensuppe ist sozusagen die Aktion, um herunterzukommen und gut gestärkt plus Mealprep in petto in die neue Woche zu starten!

GERSTENSUPPE

- 1 Zwiebel
- 1 Tasse ganze Gerste oder Gerstengraupen
- ½ Tasse Käferbohnen o.Ä.
- 1,5-2 Liter Gemüsebrühe
- 1 Gewürzsäckchen:
- (zubinden, und am Ende rausnehmen!)
- 1 Zehe Knoblauch
- 1 TL Pfefferkörner
- 1 TL Koriandersamen
- 1 TL Pimentkörner
- Salz, Pfeffer
- 1-3 Karotten
- ¼-½ Stange Lauch



DINKELBROT

- 680g Wasser
- 5g Trockenhefe
- 200g Dinkel-Vollkornmehl
- 800g helles Dinkelmehl
- 22g Salz

Die Zutaten am Morgen in der beschriebenen Reihenfolge in eine Schüssel geben. (TIPP: Wer es etwas eilig hat, kann zusätzlich 1EL Sauerteig hinzufügen.) Die Masse am besten mit der Teigmaschine auf niedriger Stufe 5 Minuten zu einem Teig kneten, dann weitere 4 Minuten auf hoher Stufe geschmeidig schlagen. Abgedeckt an einen warmen Ort stellen (21-24°) und nach 30 Minuten mit nassen Händen in die Mitte falten. Weitere 30 Minuten später die Prozedur (das Falten) wiederholen, abdecken und 4 Stunden so richtig aufgehen lassen. Den Teig noch einmal falten, bis eine schöne Kugel entsteht und Spannung aufgebaut wird (je nach Vorliebe können auch zwei kleinere Brote gebacken werden). Die Teigkugel(n) in ein oder zwei sehr gut eingemehlten Brotkörbchen geben und eine weitere halbe Stunde aufgehen lassen, währenddessen den Ofen auf 250°C vorheizen – danach den Teig vorsichtig auf das Backblech stürzen. Wem der Teig zu weich vorkommt oder wer etwas Angst hat, kann einen Tortenring zur Sicherheit herumgeben oder das Brot in einer Kastenform backen. Zuerst bei 250°C und Dampfzugabe (oder einem Schälchen Wasser im Ofen) 5 Minuten backen, anschließend bei 200°C und ohne Dampf fertig backen, bis das Brot schön goldbraun ist.



Am Vorabend bereits die Bohnen für den nächsten Tag in kaltem Wasser einweichen. Am Zubereitungstag zunächst die Zwiebel geschält, aber mit Strunk halbieren und in einem Topf von unten anbraten. Nach wenigen Minuten Gerste & Bohnen dazuschütten und kurz mitrösten, damit die Suppe geschmacksvoller wird. Optional, aber lecker: Wer sich nach etwas extra Schärfe und Geschmack fühlt, kann noch 1-2cm Ingwer fein reiben und mitbraten. Anschließend mit der Gemüsebrühe ablöschen und mindestens eine Stunde auf niedriger Stufe köcheln lassen, bis die Bohnen butterweich sind. Währenddessen Karotten in Rädchen, den Lauch in kleine Halbringe schneiden und separat von der Suppe weich kochen – dabei handelt es sich um einen kleinen Trick, um verkochtem Gemüse vorzubeugen. Am Ende Gemüse und Suppe vereinen und mit Gemüsebrühe, Salz und Pfeffer die Dicke und Würze der Gerstensuppe anpassen. So, nur noch auftragen und zusammen mit dem Brot genießen! Kleine Info für Kochneulinge: Über Nacht zieht die Gerste nach, deshalb beim Wiederaufwärmen einfach mit Gemüsebrühe und Gewürzen wieder zu gewünschter Konsistenz sowie Geschmack zurückbringen.



Christina Düringer aus Vorarlberg hat die Tourismusschule abgeschlossen, ist als Illustratorin selbstständig und gibt vegane Kochkurse. Nachhaltigkeit ist ihr wichtig und sie geht viel mit ihrem Papa Heli in die Berge.

VOM WERT DER DINGE

Text — Christian Bartak
Fotos — Gertraud Grötzmeier

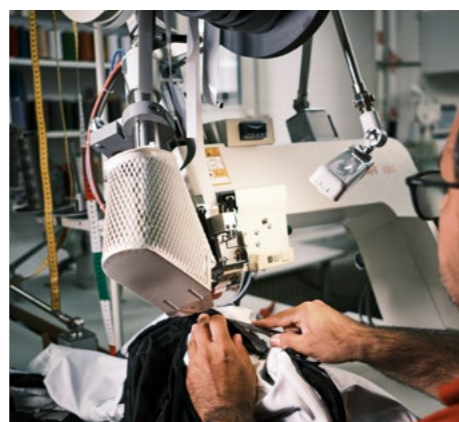
Nachhaltigkeit. Jedes Mal, wenn mir dieser Begriff unterkommt, lerne ich wieder eine neue Interpretationsmöglichkeit und Bedeutung kennen. Auf der einen Seite ist all das, was sich damit verbinden lässt, heute wichtiger denn je, auf der anderen Seite kann ich's schon fast nicht mehr hören.

Die Alpenvereinsjugend will beim Thema Nachhaltigkeit Vorbild sein, mutig und aufgeschlossen. „Nachhaltigkeit bedeutet nicht immer gleich Verzicht. Oft sind Alternativen ungewohnt, aber schmackhafter (Fleischalternativen), billiger (keine dritte Regenjacke) oder bequemer (ins Wandergebiet zwei Bergrücken weiter anstatt mit dem Flugzeug nach Spanien).“ Im Auftrag, den sich die Netzwerkgruppe Nachhaltigkeit der Alpenvereinsjugend selbst gibt, stecken drei Perspektiven von Nachhaltigkeit: Ernährung, Konsum und Mobilität. Da geht's gleich mal um ganz schön viel, wenn nicht gar um alles.

Es geht aber auch darum, einfach mal das eigene Handeln zu hinterfragen, ohne mit erhobenem Finger herumzulaufen. Wenn schon mit dem Finger zeigen, dann auf Möglichkeiten der Veränderung, die wir selbst sofort und einfach beeinflussen können. Der persönliche Kontakt im unmittelbaren täglichen Umfeld ist der beste Ausgangspunkt dafür.

Genau da habe ich Gertraud Grötzmeier kennengelernt. Und das ging so: Die untere Naht einer Innentasche meines liebsten Gore-Tex -Winterparkas war aufgegangen.

Auf meine Frage, was ich tun sollte, bekam ich über den Outdoor-Dealer meines Vertrauens eine durchaus lösungsorientierte Antwort vom Hersteller. Nachdem ich meinen Parka aber nicht nach Deutschland schicken wollte, begab ich mich mit dieser Info auf die Suche nach einer Reparaturmöglichkeit in meiner Nähe. In einer kurzen Online-Recherche entdeckte ich die Firma Grötzmeier, 20 Kilometer entfernt von meinem Zuhause.



ES MUSS NICHT ALLES GLÄNZEN, WAS GOLD IST.

Ich war begeistert und am Tag darauf vor Ort. Es war schon etwas komisch, als ich im Geschäft stand, umgeben von hochwertiger Motorrad-Bekleidung. Der erste Eindruck passte da so gar nicht in das bedeutungsschwangere Hochglanzbild, das ich zum Thema Nachhaltigkeit in der Outdoor-Branche im Hinterkopf hatte. Aber: Es zählt das, was man tut (und was man liebt).

Das wurde mir im Gespräch mit Gertraud Grötzmeier eindrucksvoll bestätigt. Ihr Antrieb: Das Handwerk. Ihre Liebe: kompromisslose Qualität, Service und Langlebigkeit. Seit 1989 macht Gore-Tex das Versprechen: „Guaranteed to keep you dry.“ Toll. Doch bald nach Verkündung dieses Versprechens kam in den 1990er Jahren die Frage: Wer kann dieses Material reparieren? Grötzmeiers wurden beim CEO vorstellig und kurz darauf besuchte eine Delegation der Firma ihre Werkstatt und wenig später waren sie der einzige Betrieb in Europa, der Reißverschluss-Reparaturen, eines von Gore entwickelten Reißverschlusses, machen durfte. Heute übernehmen sie Reparaturen und Änderungen für namhafte Unternehmen der Outdoor-Bekleidungsbranche, führen Dichtheitsprüfungen durch, machen Repair-Events und reparieren oder ändern auch für Privatpersonen. Tendenz stark steigend.



Gertraud Grötzmeier mit Kollegin bei der GORE-TEX-Gear-Tour in Innsbruck

Am Tag meines Besuchs sind ungefähr 350 Reparaturen im Haus. „Was wir hier tun, macht einen Unterschied, weil wir dafür sorgen, dass unsere Kund*innen länger Freude haben“, ist sich Gertraud Grötzmeier sicher. Darum wurde auch gerade ausgebaut. Und was können wir tun?

FUNKTIONSBEKLEIDUNG WASCHEN ODER NICHT?

Ich war mir da nie sicher und hörte immer unterschiedliche Meinungen dazu. Aber Langlebigkeit beginnt mit der richtigen Pflege. Hier die Auskunft vom Profi: Gore-Tex Material ist wasserdicht, soll mit Spezialwaschmittel gewaschen werden und bleibt nach dem Waschen wasserdicht. Das Imprägnieren nach dem Waschen hilft zusätzlich, den Abperleffekt zu erhalten, hat aber nichts mit der Wasserdichtheit zu tun. Wichtig ist, die Imprägnierung direkt nach dem Auftragen mit einem Föhn leicht zu erwärmen. Verfärbte Stellen heißen nicht

automatisch, dass die Wasserdichtheit verloren gegangen ist. Wer nicht sicher ist, kann's einfach testen: Taschentuch unter die betroffene Stelle legen, Wasser oben auf die Jacke drauf, schauen, ob was durchgeht. Undichte Stellen können repariert werden. Ist die undichte Stelle zu groß und die Jacke kann nicht repariert werden, kann sie immer noch getragen werden, ist halt nicht mehr wasserdicht. Wird die Jacke entsorgt, muss sie aufgrund ihrer Zusammensetzung auf den Sperrmüll.

Und das ist das Letzte, was Getraud Grötzmeier will. Sie hat mit ihrem Sohn verschiedene Arten der Wieder- bzw. Weiterverwendung von Funktionsmaterial ausprobiert und ist ständig am Tüfteln. „Nachhaltigkeit beinhaltet für mich auch, Müll so gut wie möglich zu vermeiden“, ist sie überzeugt. Ein kleiner Ausblick auf die aktuellsten Entwicklungen im Bereich der Materialien für Funktionsbekleidung zeigt, dass der komplette Zyklus eines Produkts inklusive Entsorgungsmöglichkeiten immer mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Natürliche Ausgangsmaterialien sind stark im Kommen.

ZURÜCK ZUR NATUR?

„Würde heute jemand Leder erfinden, das wäre die absolute Revolution. Superfunktionell, langlebig über Generationen hinweg, strapazierfähig, anpassungsfähig, immer reparierbar, wiederverwertbar, selbst die Entsorgung, wenn's dann wirklich sein muss, macht keine Probleme“, denkt Gertraud Grötzmeier laut nach und lächelt. Diese charmante Zuversicht wirkt ansteckend, das handwerkliche Know-how vermittelt Sicherheit und das unaufgeregte Bewusstsein über die Verbundenheit mit der Natur beeindruckt mich.

Wenn ich mir neue Ausrüstung kaufe, achte ich schon seit längerem auf hohe Qualität, die Langlebigkeit und Funktionalität verbindet. Lieber einmal richtig investieren und dann lang zufrieden sein, als jedes Jahr dem neuesten Trend hinterherlaufen. Das ist schon länger meine Devise. Die Möglichkeiten der Reparatur erweitern meine Definition von Qualität. Dass Reparieren cool ist, habe ich schon öfter gelesen. Dass die Freude an hochwertiger Ausrüstung durch eine Reparatur aber nochmal gesteigert wird, habe ich erst jetzt selbst erfahren. Ein wirklich gutes Gefühl diese Freude. Bitte ausprobieren. Es funktioniert.

Weiterlesen:

Nachhaltigkeit in der Alpenvereinsjugend
<https://www.alpenverein.at/jugend/nachhaltigkeit/>



Nachhaltigkeit lernen und leben (Bergauf 4-2021)
https://www.alpenverein.at/bk/bergauf/bergauf2021/Bergauf_4_2021/html5/index.htm?&locale=DEU



Gertraud Grötzmeier e.U. Kürnbergstraße 5,
4061 Pasching <https://groetzmeier.at/>



Christian Bartak ist Unternehmensberater, risk'n'fun-Trainer und begeisterter Papa.

DER BUNDES- JUGENDAUSSCHUSS (BJA)

Text — Vera Kadletz

Wenn du dich schon mal gefragt hast, warum Themen im DREI D intensiv behandelt werden oder warum andere Themen in der Alpenvereinsjugend überhaupt Thema sind, dann wird dich dieser Artikel zum Bundesjugendausschuss bestimmt interessieren. Die Zusammensetzung und Funktion des Bundesjugendausschuss werden im Folgenden erklärt.



Vera Kadletz ist im Jugendteam St. Gilgen aktiv und Vorsitzende des Landesjugendteams Salzburg.

DIE ZUSAMMENSETZUNG DES BJA

Der Bundesjugendausschuss (im Folgenden BJA) besteht aus den Landesjugendteams und der Bundesjugendleitung.

WAS IST DIE BUNDESJUGENDLEITUNG?

Die Bundesjugendleitung ist aus ehrenamtlichen Funktionär*innen (derzeit bis Dezember 2023 Nicole Slupetzky, Sarah Schuster und Elke Bernhard) und dem hauptamtlichen Bundesjugendsekretär (derzeit Matthias Pramstaller) zusammengesetzt. Zwei ehrenamtliche Funktionär*innen der Bundesjugendleitung vertreten die Österreichische Alpenvereinsjugend im Bundesausschuss des Alpenvereins. Der Bundesausschuss entscheidet über Vereinsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Er setzt sich aus den Präsidiumsmitgliedern und Vertreter*innen der Landesverbände zusammen.

WIE OFT SIND DIE TREFFEN DES BJA?

Der BJA hat zwei Mal im Jahr eine ordentliche Sitzung – beim Frühjahrstreffen und bei der Jahreshauptversammlung, dazu weiter unten im Text. Dazwischen gibt es auch ein bis zwei Online-Treffen, um die Themenentwicklung und Neuigkeiten oder bestimmte Themen zu besprechen. Gibt es wichtige, dringliche Themen, können außerordentliche Sitzungen einberufen werden.

Bei den Bundesjugendausschuss-Sitzungen werden vor allem Themen behandelt, die die Alpenvereinsjugend bundesweit betreffen und solche Themen, die die Alpenvereinsjugend definieren sollen.

MACHT ES SPASS, BEIM BJA DABEI ZU SEIN?

JA! Wahrscheinlich hast du jetzt das Wort „Sitzung“ und „Ausschuss“ ein paar Mal zu oft gelesen. Das Rahmenprogramm dieser Sitzungen ist vielfältig gestaltet – denn der Austausch zu den Themen spielt für die Zusammenarbeit eine essenzielle Rolle. Meist ist in den Sitzungen einfach zu wenig Zeit, um alle Ecken der Themen zu erörtern. Deshalb hier eine kurze Beschreibung, wie der Rahmen des BJA gestaltet ist.

Das Frühjahrstreffen findet an einem Wochenende im März oder April statt, geht von Freitag bis Sonntag und ist jedes Jahr in einem anderen Bundesland. Das Landesjugendteam des Bundeslandes, in dem es stattfindet, organisiert dieses Treffen gemeinsam mit den Hauptamtlichen. Bei dieser Zusammenkunft ist genug Raum, um sich auszutauschen und die gleichgesinnten Menschen kennenzulernen. Bei den Essen, Kaffeepausen und am Abend ergeben sich spannende Gespräche und mit Gleichgesinnten lässt sich auch gut Spaß haben. Die Jahreshauptversammlung ist im Oktober. Hier finden sich neben den Landesjugendteams auch die Landesverbände, der Bundesausschuss und viele hauptamtliche Mitarbeiter*innen des Alpenvereins. Sie ist die perfekte Gelegenheit, um Themen eingehend zu besprechen. Am Sonntag des JHV-Wochenendes findet dann der BJA statt.

WIE KOMMEN DIE THEMEN IN DEN BUNDESJUGENDAUSSCHUSS?

Die Landesjugendteams sammeln durch ihre Vertreter*innen die Themen bei den Landesjugendtagen und oft auch in persönlichen Gesprächen mit den Alpenvereinsjugend-Sektionsteams.

Die Bundesjugendleitung ist auch in anderen Gremien und Sitzungen, wie zum Beispiel den Sitzungen der Bundesjugendvertretung, vertreten. Dort werden wichtige Themen der ehrenamtlichen und offenen Jugendarbeit besprochen und auch so finden grundlegende Themen der Jugendarbeit in die Sitzungen des BJA.

Die herausgefilterten Themen werden in den Sitzungen des BJA eingebracht und dort besprochen. Gibt es noch weiteren Informationsbedarf zu Themen, werden Arbeitsgruppen gebildet, die diese Informationen sammeln und sinnvolle weitere Vorgehensweisen vorschlagen.

WOZU BRAUCHT MAN BESCHLÜSSE?

Die Alpenvereinsjugend Österreich hat bestimmte Themen, denen besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Dies braucht Ressourcen. Nehmen wir als Beispiel die Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts: Die Thematik ist so umfangreich, dass es eine Ausbildung dafür braucht und sich mehrere Personen mit diesem Thema beschäftigt haben. Anschließend wird dieses wichtige Thema kommuniziert – als Postaussendung kommt die neue Kinderschutzrichtlinie zu allen Funktionär*innen ins Haus. Diese Vorgänge brauchen Budget und Zeit für die Entwicklung und Umsetzung des Projekts. Damit der Bundesjugendsekretär dies in den Budgetverhandlungen gut vertreten kann, ist es wichtig, einen Konsens darüber zu haben, ob dieses Thema bundesweit als wichtig wahrgenommen wird und beschlossen wurde. Ein Beschluss startet und stärkt die Entscheidung, diese Mittel aufzuwenden.

WELCHE BESCHLÜSSE HAT ES KÜRZLICH IM BUNDESJUGENDAUSSCHUSS GEGEBEN?

Kinderschutzkonzept

Es ist eines der wichtigsten Themen des BJA im letzten Jahr, wurde bei der HV in Waidhofen beim BJA präsentiert und davor in Online-Meetings detailliert besprochen und in einem Umlaufbeschluss beschlossen. Es wird in die Familiengruppen- und Jugendleiter*innenausbildung als Inhalt aufgenommen. Es baut auf einem Grundsatz und Ziel des Österreichischen Alpenvereins auf: „Wir wollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die mit dem Österreichischen Alpenverein verbunden sind, vor körperlichem und seelischem Schaden, vor Missbrauch und Gewalt schützen. Erwachsene übernehmen dabei besondere Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen.“ (aus dem Grundsatzpapier des Österreichischen Alpenvereins, 3. Ziele/Forderungen an die Vereinsarbeit)

Das Kinderschutzkonzept orientiert sich an den Anleitungen der Plattform Kinderschutzkonzepte, welchen den anerkannten Keeping-Children-Safe-Standards folgen. Das rechtliche Fundament ist die UN-Kinderrechtskonvention, die 1992 in Österreich genehmigt und ratifiziert wurde.

Mehr zum Bundesjugendausschuss findest du hier:
www.alpenverein.at/jugend/ueber-uns/Bundesjugendausschuss.php



DER ALPENVEREIN UND DAS OLYMPISCHE FEUER

Alpenvereinsjugend Lofer

Text — Angelika Faistauer

Fotos — Simone Hütter & Walter Böhm

Am 17.09.2022 fand auf der Ferienwiese Weißbach bei Lofer der erste Special Olympics-Kletterbewerb gemeinsam mit der Alpenvereinsjugend Österreich statt. Als lokale Alpenvereinssektion wurden wir, die Sektion Lofer, von den Organisator*innen Elke und Thomas gefragt, ob wir die Veranstaltung mit einigen Helfer*innen unterstützen können, was wir freilich sehr gerne taten.



DER WETTERGOTT IST SCHEINBAR KEIN KLETTERER ...

Die riesengroße Motivation und die alles überstrahlende Freude der kletterbegeisterten Teilnehmer*innen konnte selbst das herbstliche Regenwetter mit windigen plus sieben Grad nicht trüben, ganz im Gegenteil. Die Freude war so ansteckend, dass sie die Veranstalter und die Helfer*innen sowie alle Zuschauer*innen die unwirtschaftlichen Bedingungen vergessen ließ und allen ganz warm ums Herz wurde.

Unter der Wettkampfleitung von Elke Bernhard, Leiterin des Projekts INKlettern, und dem technisch Delegierten Thomas Gruber (Special Olympics) stellten die zwölf Sportler*innen im Alter zwischen 14 und 60 Jahren ihr Kletterkönnen und ihren großen Spaß am Klettersport unter Beweis.

AUF LOS GENT'S LOS!

Nachdem einige Teilnehmer*innen und deren Begleitpersonen bereits am Vortag angereist waren, begann der Wettkampftag mit einem gemeinsamen Frühstück aller Olympionik*innen auf der Ferienwiese.

Ordentlich gestärkt wurde der erste Special Olympics-Kletterbewerb mit den so genannten Skills-Bewerben gestartet: **An sechs Stationen wurden die grundlegenden Fähigkeiten, die für das Klettern nötig sind, abgefragt. Jede Sportlerin bzw. jeder Sportler zeigte beispielsweise beim Knotenbinden, im Boulderquergang, bei Gleichgewichtsübungen oder beim Partnercheck, was sie bzw. er kann.**

VORBEBWERB UND DIVISIONING

Ziel war es hier, die Teilnehmer*innen in verschiedenen Gruppen mit ähnlichem Kletterniveau für das große Finale einzuteilen (auch „Divisioning“ genannt, Anm. d. Red.). Dazu kletterte jede*r drei unterschiedlich schwierige Routen: Die erste Route lag einen Grad unter der bei der Anmeldung angegebenen Selbsteinschätzung, die zweite entsprach dem Schwierigkeitsgrad laut Selbsteinschätzung und die dritte lag einen Grad darüber. Während des Zeitlimits von fünf Minuten galt es, so hoch wie möglich zu kommen. Dazu wurde einerseits die Zeit gestoppt als auch die Anzahl der gehaltenen Griffe gezählt.

DAS GROSSE FINALE

Das große Finale wurde dann in zwei Gruppen ausgetragen: Sieben Teilnehmer*innen gaben alles in der Finalroute mit Schwierigkeitsgrad 5+ und fünf Teilnehmer*innen in einer Route mit Schwierigkeitsgrad 6-.

„DABEI SEIN IST ALLES!“ ...

...heißt es in Wettkämpfen meistens, wenn man dabei einmal jemanden trösten möchte. Bei diesem ersten Special Olympics-Kletterbewerb der Alpenvereinsjugend war das olympische Motto allgegenwärtig in seiner ursprünglichen Bedeutung spürbar. Nicht zuletzt, als sich im Finale alle Sportler*innen gegenseitig aus voller Kehle anfeuerten und jede*r nach Absolvierung des jeweiligen großen sportlichen Auftritts an diesem Tage von allen bejubelt und gefeiert wurde!

Als dabeigewesene Helferin kann ich heute noch davon schwärmen, was ich an diesem Tag erlebt habe: Die unbeschreibliche Freude, der große Enthusiasmus, der bedingungslose Zusammenhalt und die allseits spürbare Dankbarkeit dieser zwölf bemerkenswerten Teilnehmer*innen haben mich zutiefst berührt. Wir Menschen können so viel voneinander lernen. Ein riesengroßes Dankeschön gebührt vor allem der Organisation bzw. Wettkampfleitung rund um Elke Bernhard und ihrem Team.

Fünf Fragen an Elke Bernhard

Liebe Elke, du bist Projektleiterin vom „INKlettern“ der Alpenvereinsjugend. Wie entstand die Idee zur Veranstaltung des ersten Special Olympics-Kletterbewerbs?

Die Idee dazu entstand 2021 beim Treffen des Netzwerks Inklusion, gemeinsam mit Thomas Gruber von Special Olympics. Wir haben darüber geredet, dass eine Zusammenarbeit mit SOÖ eigentlich gut passen würde und dann habe ich vorgeschlagen, das mit der Sportart Klettern zu machen, da unser INKlettern so gut ankommt.

Wie habt ihr potenzielle Teilnehmer*innen erreicht? Gibt es eine „inklusive Kletterszene“ in Österreich?

Ja, es gibt bereits viele Klettergruppen im Alpenverein, aber auch außerhalb unseres Vereins. Durchs INKlettern haben wir viele interessierte Sportler*innen kennengelernt, aber auch im Netzwerk Inklusion und durch Aufrufe in unseren AV-Medien.

Wie erging es dir und deinem Team bei der Organisation des Events?

Es war viel zu tun und es war gar nicht so einfach, Teilnehmer*innen zu finden. Die Ferienwiese ist perfekt barrierefrei und fürs Klettern und für Veranstaltungen mit Essen sehr gut ausgestattet, deshalb war hier die Organisation sehr einfach. Ich danke meinem tollen Team und allen Helfer*innen hier noch einmal herzlich, ohne euch wäre das nicht möglich gewesen. Besonders möchte ich die professionellen Routenbauer Marco Lamprecht und Alexander Guster erwähnen, die unter erschwerten Bedingungen, in Form von Kälte und Regen, drei Tage lang gearbeitet haben.

Was waren eure Eindrücke & Learnings von der Veranstaltung? Habt ihr Feedback dazu erhalten?

Wir haben durchwegs positives Feedback von Teilnehmer*innen und allen Beteiligten erhalten. Allerdings werden wir wohl keinen Bewerb mehr im Freien im Herbst auf der Ferienwiese machen, damit uns die Kälte nicht wieder so erwischen kann.

Wird es einen zweiten Special Olympics-Kletterbewerb geben?

Ja klar, wir planen bereits den nächsten Bewerb im Juni/Juli 2023 in Graz. 2024 wird Klettern zum ersten Mal als Disziplin bei den Winterspielen von Special Olympics Österreich dabei sein.

Hier gleich ein Aufruf: Meldet euch, wenn ihr regelmäßige, inklusive Klettergruppen habt oder kennt. Jede*r, der/die gerne klettert, kann bei unserem Bewerb teilnehmen und ist eingeladen, sich unter elke.bernhard@jugend.alpenverein.at zu melden.



Angelika Faistauer ist erste Vorsitzende des Alpenverein Lofer.

WARUM ICH JUGENDLEITERIN BEI DER ALPENVEREINSJUGEND ÖSTERREICH BIN?

Ein Gedankengang über die
positiven Aspekte der ehrenamtlichen Arbeit

Text — Sophie S.



Steckbrief

Name: Sophie
Sektion: Graz
Funktion: Jugendleiterin
Liebblingsberg: Stetind
Pizza oder Nudeln? Pizza
Barfuß oder Bergschuhe? Barfuß
Sommer oder Winter? Sommer
Kaffee oder Tee? Tee
Kuchen oder Knödel? Kuchen
Sonnenaufgang oder -untergang? Sonnenaufgang



Auf den ersten Blick scheint es doch ein Zusammenschluss von jungen Menschen mit dem gleichen Interesse zu sein: den Bergen. Aber was genau interessiert diese Menschen denn?

Da gibt es die Mountainbiker*innen, die Paraclimber*innen, die Hochtourengeher*innen, die Wander*innen, die Skifahrer*innen und die Snowboarder*innen, alle Interessen vermag man hier nicht aufzuzählen.

Es sind eigentlich sehr unterschiedliche Menschen, die unterschiedlichste Möglichkeiten und Ansichten mitbringen. Diese vermeintlich homogene Gruppe von Menschen ist doch sehr heterogen.

Es fordert mich heraus, Gemeinsames mit dieser bunten Truppe zu planen. Ich komme aus meiner Komfortzone heraus, wenn wir eine Aktivität ausschreiben wollen und unterschiedliche Ideen haben.

Was will ich und was willst du? Wir wollen etwas gemeinsam umsetzen, also müssen wir aufeinander Rücksicht nehmen und das Zusammenarbeiten lernen.

Hinzu kommt das ständige Lernen von neuen Dingen. Wir lernen, im Team zu arbeiten. Wir teilen unsere Tricks, Kniffe und Kunststücke, wenn wir unterwegs sind. Wir lernen, miteinander auszukommen, wenn wir über längere Zeit beisammen sind und uns eigentlich auf die Nerven gehen. Wir lernen die Werte und Ideen der anderen kennen, lernen, diese mit unseren eigenen Werten und Ideen zu vergleichen und auszubauen.

Außerdem stärkt es meinen Selbstwert, wenn ich meine Ideen in die Gruppe einbringe und wenn wir gemeinsam etwas planen und dann umsetzen. Zusätzlich darf ich etwas tun. Das Ausschreiben und Umsetzen von Aktivitäten gibt mir Verantwortungsbewusstsein. Ich

erkenne, dass es einiges gibt, in dem ich wirklich gut bin und es auch viel gibt, was ich nicht gut kann. Das stärkt mein Einschätzungsvermögen. Diese ständige Rückmeldung, die kommt, wenn man versucht, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, eine Sache umzusetzen, macht einen großen Teil von Persönlichkeitsbildung aus. Sie lässt mich reflektieren und nachdenken und viel über mich selbst lernen.

Da ist auch das Teilen von den Dingen, die wir so gerne tun. Wenn eine bestimmte Aktivität meine Freizeitgestaltung übermäßig in Anspruch nimmt, kann und sollte das auch die Zeit sein, in der ich meine Freunde sehe.

Diese Menschen teilen meine Hobbys, deshalb haben wir eine solide Kommunikationsbasis, ein Grundverständnis füreinander. Die Menschen, mit denen ich tun kann, was ich (in den Bergen) gerne tue, sind meine besten Freunde.

Was nehme ich bis dato aus der Arbeit in der Alpenvereinsjugend mit? Engagement, Persönlichkeitsbildung, inspirierende Menschen, sehr gute Freunde, Know-how, Frustrationstoleranz, Kompromisse und viele unvergessliche Momente aus den Aktivitäten da draußen.



Sophie S. ist Jugendleiterin bei der Alpenvereinsjugend Graz.

TICK TACK, TIKTOK?

Text — Simone Hütter

Die Uhr tickt. Zeit vergeht. Tick tack, tick tack, tick tack. Laute Sekundenzeiger auf analogen Wanduhren sind längst Smartphones gewichen. Hier tickt nichts mehr laut, dafür leise und schnell. „Die Digitalisierung unserer alltäglichen Lebenswelt schreitet rasant voran“, sagen die Millennials, Generation X oder Baby Boomer. Wir Erwachsenen eben, die mit VHS und Kassettenrekordern, mit Telefonzellen und Festnetztelefonen aufgewachsen sind.

GEN Z UND GEN ALPHA?

Die kennen es gar nicht mehr anders. Und finden es *cringe*, wenn wir über alte Zeiten sinnieren. 2023 gibt's kein lautes Tick Tack mehr, dafür ein umso lauterer Tik Tok. Unabhängig von dem, was wir Erwachsenen von der Sinnhaftigkeit dieser Plattform halten, ist es Tatsache, dass in Österreich 78 Prozent der elf bis 19-Jährigen auf TikTok unterwegs sind.

TAGE DRAUSSEN – UNSER ANLIEGEN FÜR DIE ANALOGE WELT

Als Jugendorganisation möchten wir vor allem eines: junge Menschen für ihre natürliche Lebenswelt begeistern, fürs Draußensein in der Natur. Gemeinschaft, Teilhabe und Partizipation ermöglichen. Freiräume für gesunde Risiken, Abenteuer und persönliche Entfaltung schaffen. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, dem Zauben von „Tage draußen“ selbstständig und eigenverantwortlich auf die Spur zu kommen.

TICKEN WIR AM ZAHN DER ZEIT?

Um unsere Anliegen in die Weiten der analogen Welt hinauszutragen, braucht es: Kommunikation, auch digitale. Wir wünschen uns, dass

Kinder und Jugendliche möglichst viel Zeit draußen in der Natur verbringen. Fernab von Smartphones und Displays. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, die „jungen Leute“ überhaupt noch zu erreichen. Fühlt sich wie ein Dilemma an. TikTok als Kommunikationsmedium hätte wohl das Potenzial, eine große Anzahl von Jugendlichen direkt mit unseren Inhalten, Aktionen, Ausbildungen und Angeboten anzusprechen. In kurz, kreativ und lustig.

TO TIKTOK OR NOT TO TIKTOK?

Ist es für uns als Jugendorganisation und alpiner Verein sinnvoll und vertretbar, TikTok für die digitale Interaktion mit unseren jungen Mitgliedern zu nutzen? Wie finden das junge Menschen, wenn der Alpenverein auf ihre Plattform drängt? Gibt's in zwei Jahren sowieso wieder neue Social Media-Sphären? Sind die Jugend und neue, digitale Trends uns eh immer einen Schritt voraus? Wollen wir so ein „unsinniges Medium“ mit unseren Inhalten füttern?

SCHWIERIG, SCHWIERIG

Fakt ist: Wir können sehr Vieles von Kindern und Jugendlichen lernen. Wahrscheinlich auch über TikTok. Die Jugend von heute ist unsere Zukunft von morgen. Ist sie immer schon gewesen. Sprechen wir daher MIT der Jugend und nicht nur ÜBER sie. Beim gemeinsamen Draußen-Unterwegssein. Und eventuell auch über neue, digitale Formate. Oder?

TICKEN WIR NOCH GANZ RICHTIG?

TikTok x Alpenverein – ist das was? Schreibt uns! jugend@alpenverein.at



Simone Hütter ist für die Kommunikation und Medien der Alpenvereinsjugend Österreich zuständig. Privat ist sie am liebsten offline beim Klettern unterwegs.



Weitere Informationen finde ich im **Kinderschutzkonzept** der Alpenvereinsjugend Österreich, im **Grundsatzpapier** zur Prävention von Diskriminierung und Gewalt des Alpenvereins, im **DREI D Special** sowie in angebotenen **Fortbildungen**.

alpenvereinsjugend.at/kinderschutz



Wertekodex der Alpenvereinsjugend Österreich

Respekt, Wertschätzung und Vertrauen



- 1 Schaffung eines ermutigenden Umfelds
- 2 Selbstverantwortung fördern
- 3 Respekt vor individuellen Grenzen
- 4 Aktiv gegen Diskriminierung und Gewalt
- 5 Meinungen und Sorgen ernst nehmen
- 6 Schaffung einer respektvollen Gesprächskultur
- 7 Sorgsamer Umgang mit Social Media

Österreichische Post AG MZ 02Z031486
Österreichischer Alpenverein,
Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck

Bewirb dich
vom 01.04. bis 06.09.2023
für das nächste

Junge Alpinisten TEAM



TEAM
JUNGE
ALPINISTEN
AT

alpenvereinsjugend
österreich 